

Verzeichniss MEDICINISCHER WERKE

aus dem Verlage

von

WILHELM BRAUMÜLLER

k. k. Hofbuchhändler in Wien.



So wie ich als **Verleger** mich eifrigst bestrebe, die **medizinische Literatur** in **Oesterreich** zu **pflanzen**, und den **medizinischen Theil** meines Verlags zu einer **medizinischen Encyclopaedie** zu gestalten, für welche es mir gelang, bedeutende Gelehrte auch deutscher Universitäten zu gewinnen, ebenso bin ich bemüht, in meiner **Buchhandlung** ein möglichst **vollständiges Lager** der **gesammten älteren und neueren medicinischen Literatur** des **In- und Auslandes** zu halten, um in den Stand gesetzt zu sein, durch **prompte**, wo möglich **augenblickliche Effectuirung** aller **Aufträge** mir das **Vertrauen** des **medizinischen Publikums** zu erwerben, und den **Ruf** der

Medicinischen Buchhandlung

zu bewahren und zu erhalten.

Wilhelm Braumüller.

Medicinischer Verlag

von

WILHELM BRAUMÜLLER

k. k. Hofbuchhändler in Wien.

Arneth, Dr. F. H., ehem. Assistent der k. k. Gebärklinik zu Wien. **Die geburtshülfliche Praxis**, erläutert durch Ergebnisse der II. Gebärklinik zu Wien, und deren stete Vergleichung mit den statistischen Ausweisen der Anstalten zu Paris, Dublin u. s. w. gr. 8. 1851. 1 fl. 50 kr. — 1 Thlr.

Der Eifer, mit dem seit längerer Zeit die Resultate der Beobachtung in den verschiedenen Entbindungsanstalten der Oeffentlichkeit übergeben werden, bestimmte den Verfasser, die aufgespeicherten Ergebnisse bei 6600 Geburtsfällen im Wiener Gebärhause zur weitem Kenntniss zu bringen und dieselben mit den statistischen Ausweisen anderer Gebärhäuser: Paris, Dublin, Göttingen, Würzburg, zu vergleichen.

Die Grossartigkeit der wissenschaftlichen Anstalten Wiens für den Unterricht in der Medicin ist bekannt; obenan stehen die geburtshülflichen Kliniken, welche durch den Reichthum der Ausstattung, wie durch die Zahl der dort vorkommenden Fälle die grössten in Europa sind. Es muss deshalb jede Mittheilung erwünscht sein, die aus jenem reichen Gebiete kommt, und doppelt erfreulich wird die Gabe, wenn sie, wie im vorliegenden Falle, mit so viel verständiger, sachkundiger Kritik geboten wird. Die bedeutende Zahl von Beobachtungen ist mit naturgetreuer Darstellung geschildert, über praktische geburtshülfliche Fragen sind eine grosse Zahl schätzenswerther Anhaltspunkte gegeben und dies Alles in bündiger und prunkloser Sprache. Competente öffentliche Stimmen haben es ausgesprochen, dass die durchaus praktischen Bemerkungen des Verfassers

sehr geeignet sind, die dunkeln Pfade der geburtshülflichen Praxis zu erleuchten. (S. Zeitschr. f. Wundärzte IV., und Zeitschr. der Gesellsch. d. W. Aerzte, H. VIII. 1851.)

Arneth, Dr. F. H., ehem. Assistent der k. k. Gebärklinik zu Wien. Ueber Geburtshilfe und Gynaekologie in Frankreich, Grossbritannien und Irland, grösstentheils nach Reiseergebnissen. gr. 8. 1853. 3 fl. — 2 Thlr.

Der Verfasser, dem durch seine frühere Stelle als Assistent an der II. geburtshülflichen Klinik und als Primarius am k. k. Gebärhause reichliche Gelegenheit zu Beobachtungen im geburtshülflichen und gynaekologischen Felde wurde, hat eine achtmonatliche Reise durch Frankreich, Grossbritannien und Irland, sowie durch Belgien und Deutschland unternommen, um durch eigene Anschauung sich über die Entwicklung der genannten ärztlichen Doctrinen in jenen Ländern zu unterrichten. Das vorliegende Werk enthält die Resultate dieser Wanderung und eine sorgfältige Nebeneinanderstellung der Literatur von Frankreich, Grossbritannien und Irland, wovon Bruchstücke in Versammlungen der k. k. Gesellschaft der Aerzte und des Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultät mit Beifall aufgenommen wurden.

Der Verfasser verbreitet sich übrigens nicht allein über die Gebärhäuser, die Geburtshelfer und die ihnen eigenthümlichen Handlungsweisen, sondern auch über das Studienwesen, die Verhältnisse des ärztlichen Standes etc. Besonderes Interesse dürfte dem Buche die stets beigefügte Vergleichung der fremden Anstalten und Verhältnisse mit den österreichischen, so wie des Standes der Geburtshilfe in Deutschland und in den genannten Ländern gewähren, die sowohl vom theoretischen als praktischen Standpunkte aus mit eben so grosser Unparteilichkeit als Genauigkeit durchgeführt wurde und so oft als möglich auf vertrauenswürdige, statistische Angaben sich stützt.

Die Kritik hat nachdrücklich auf diese Schilderung der französischen und englischen Geburtshilfe aufmerksam gemacht. Die Lehrmethoden, Gebäranstalten, ja selbst die Lehrer der vom Herrn Verf. auf seinen Reisen besuchten Anstalten von Frankreich und England sind überall ausführlich geschildert. Die eingeschalteten Vergleiche mit vaterländischer Kunst und Wissenschaft bieten des Interessanten und Lehrreichen in Fülle dar und die an verschiedenen Stellen mitgetheilten statistischen Notizen bilden eine besondere Zierde des Buches. (Siehe Jahresher. der Medicin 1852. IV.)

Bamberger, Dr. H., Professor der medic. Klinik, der speciellen Pathologie und Therapie an der königl. Universität und Oberarzt des Julius-

spitales in Würzburg. **Lehrbuch der Krankheiten des Herzens.** gr. 8. 1857.

4 fl. — 2 Thlr. 20 Ngr.

Die Krankheiten des Herzens, weit zahlreicher und bedeutungsvoller als man bis heute, wo sie genauer erkannt werden, geglaubt hatte, haben eben in neuester Zeit mehrfache ausgezeichnete Bearbeiter gefunden. Wie es in der Natur der Entwicklung eines neuen Zweiges der Wissenschaft liegt, sind diese neuen Bearbeitungen mehr oder minder einseitig ausgefallen und tragen daher den Charakter des persönlichen Vertreters einer Richtung mehr oder minder an sich. Für den angehenden sowie für den praktischen Arzt ist es aber von der höchsten Wichtigkeit, die Erwerbung seiner Wissenschaft aus allen Richtungen in dem täglichen Berufe verwerthen zu können. Was wir heute von den Krankheiten des Herzens thatsächlich wissen und was darin für den Kranken geleistet zu werden vermag, das hat der hochgeschätzte klinische Lehrer in diesem Lehrbuche auf eine Weise dargestellt, von welcher eine Kritik in dem ärztlichen Intelligenzblatt von Bayern (26. Juni 1858) sagt: „Die Anordnung und schlichte Behandlung des Materiales, insbesondere die einfache, kurze, klare Beschreibung der zumal für Anfänger schwierigen Punkte sind ein Muster, wie man für Studirende und praktische Aerzte schreiben soll. Nicht blos der Student, welcher das erste Semester der Klinik besucht, wird Bamberger's Buch mit Nutzen studiren, sondern auch der ergraute Praktiker darf sich nicht schämen, darin zu blättern. Sicherlich wird vorliegendes Werk von vielen Kritikern einem Vergleiche mit den bisherigen Monographien, insbesondere mit den Arbeiten von Stockes, Skoda und Zehetmayer unterzogen werden. Ohne indess die Verdienste des berühmten irländischen Arztes und Lehrers auch nur im Entferntesten anzutasten, kann man doch sagen, dass Bamberger's Werk sich vor dem englischen Buche durch die den neuesten physikalischen Untersuchungen entsprechenden Anschauungen auszeichnet. — Skoda und Zehetmayer stehen mehr auf theoretischem Felde und passen deshalb nicht recht zu einem Vergleiche mit Bamberger's vorzugsweise für Praktiker berechneter Arbeit.“ . . . Nach einer gedrängten Darstellung des Inhaltes sagt derselbe Herr Recensent: „Sollte es mir gelungen sein, den Lesern ein Bild des Buches gegeben und hierdurch zur Verbreitung desselben unter Studirenden und Aerzten auch nur Weniges beigetragen zu haben, so bin ich mit dem Bewusstsein Gutes empfohlen zu haben, zufrieden, denn es wird sich Jeder überzeugen, dass man dieses Buch zu wiederholten Malen lesen kann — und solche Bücher giebt es heut zu Tage wenige!“

Bednař, Dr. Alois, Docent der Kinderkrankheiten an der k. k. Universität, g. pr. Pri-

mararzt der k. k. Findelanstalt etc. **Lehrbuch**
der **Kinderkrankheiten**. gr. 8. 1856.

6 fl. — 4 Thlr.

Der in weiten Kreisen der wissenschaftlichen und ärztlichen Welt durch seine ausgezeichneten Leistungen bekannte Herr Verfasser hat in diesem seinen neuesten Werke über die Erkenntniss und Behandlung der gesammten Kinderkrankheiten seine überaus reichen Erfahrungen als Primararzt der k. k. Findelanstalt niedergelegt. Haben die früheren Arbeiten des Herrn Verf. durch ihre Wahrheit und Genauigkeit, durch ihre Originalität und Gründlichkeit bei den speciellen Fachmännern Anerkennung gefunden, so ist das vorliegende Werk eines gleichen Erfolges bei allen, zumal den praktischen Aerzten, deshalb sicher, weil es die mühsamen Erwerbungen der Wissenschaft und der so reichhaltigen, vielseitigen Beobachtungen und Erfahrungen eines der gesuchtesten Kinderärzte Wiens für die tägliche, thatsächliche Anwendung und Ausübung verwerthet.

Die Verlagshandlung ist gewiss, mit dem „Lehrbuch der Kinderkrankheiten“ jedem praktischen Arzte und jedem Studirenden eine willkommene Gabe zu bieten.

Bednař, Dr. Alois, Docent der Kinderkrankheiten an der k. k. Universität, g. pr. Primararzt der k. k. Findelanstalt etc. **Kinder-Diätetik** oder naturgemässe Pflege des Kindes in den ersten Lebensjahren, mit besonderer Berücksichtigung der noch dabei herrschenden Irrthümer und Vorurtheile. 8. 1857.

1 fl. 50 kr. — 1 Thlr.

Die grössten Aerzte aller Zeiten haben anerkannt, dass nichts schwieriger aber auch nichts verdienstlicher sei, als die Abfassung guter ärztlicher Volksbücher, und wenn für irgend einen Zweig menschlichen Wissens ein gemeinfassliches Volksbuch noththut, so ist es jener der Kinder-Diätetik.

Man kann hierüber nicht genug Belehrung und Aufklärung verbreiten, denn es gibt der Vorurtheile und Missbräuche Tausende zu tilgen und die Summe mannigfacher neuer Kenntnisse und altbewährter Erfahrungen in Bezug auf den werdenden Menschen wahr und entschieden zur Geltung zu bringen, — das so vielen Siechthümern verfallende Menschengeschlecht zu warnen und zu wahren.

Diese edelste aller Aufgaben eines Arztes hat sich der gelehrte und als praktischer Kinderarzt vielfach ausgezeichnete Verfasser gestellt und mit wahrer Meisterschaft durch-

geführt. In gemeinfasslicher Sprache, mit Vermeidung aller Weitläufigkeit, ist, wie schon der Inhalt zeigt, Alles berücksichtigt, und mit wirklich überzeugender Klarheit dargestellt.

Viele hunderte, — ja tausende Menschenleben verfallen alljährlich in den ersten Lebensperioden dem Tode, als Opfer einer gewöhnlich aus Unkenntniß oder Irrthum angewandten naturwidrigen Pflege und Nahrung; darum hält es auch der Verleger für seine Pflicht, dies wahrhaft gute Buch, welches bei grösserer Verbreitung seinem edlen Zweck, dies zu verhindern, gewiss entsprechen wird, Allen aufs Wärmste zu empfehlen, namentlich aber und vorzugsweise allen gebildeten Müttern, denen das leibliche Wohl ihrer Kleinen am Herzen liegt.

Bernatzik, Dr. Wenzel, Professor der k. k. med. chir. Josefs-Akademie, Inspector der k. k. Militär-Medicamenten-Regie, Mitglied der medicin. Facultät und der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien. **Die österreichische Militär-Pharmakopöe**. Vierte Ausgabe, mit allen seit ihrem Erscheinen vom k. k. Kriegsministerium getroffenen Aenderungen. Erläutert mit steter Hinweisung auf die Landes-Pharmakopöe und auf die bisher giltigen Vorschriften der Militär-Pharmakopöe vom Jahre 1841. Zwei Bände. Mit 90 in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. 1860—1861.
10 fl. — 6 Thlr. 20 Ngr.

Im vorliegenden Commentar entwickelt der Verfasser vom praktischen Standpunkte und gestützt auf eine vieljährige Erfahrung im Militär-Sanitätsdienste, die er sich sowohl unter Friedens- als Kriegsverhältnissen gesammelt hatte, zunächst die bei der Bearbeitung einer Militär-Pharmakopöe zu beachtenden Grundsätze, welche bei der gänzlichen Umgestaltung der neuen Kriegführung im Gegensatze zu den früheren und noch jetzt herrschenden Ansichten sehr wesentliche Modificationen erfahren haben. Diese Beurtheilung erstreckt sich weiterhin bei der Abhandlung der einzelnen Arznei-Artikel auch auf die specielle Erörterung, in welcher Form und Weise ihre Führung für die Militär-Verhältnisse am zweckentsprechendsten sei, wobei auch die Eigenthümlichkeiten der neuen Pharmakopöe ihre Begründung finden.

Dieses Werk dürfte mithin nicht allein ein willkommenes Handbuch für die österreichischen

Feldärzte, sondern auch geeignet sein, das Interesse eines jeden Militärarztes, auf dessen Standpunkt sich der Verfasser dieses Commentars gestellt hatte, in hohem Grade befriedigen.

Die Bearbeitung desselben ist eine streng wissenschaftliche und grossentheils auf eigene Erfahrungen und Untersuchungen gestützt. Eine besondere Rücksicht ist der Prüfungsweise der Arzneimittel auf ihre Güte und Reinheit gewidmet, und die hierauf bezüglichen Angaben enthalten nicht allein Neues, sondern auch das bereits Bekannte in möglichst fasslicher Weise und den gegenwärtigen Zeitverhältnissen angemessen, zusammengestellt.

Im zweiten Bande ist die Präparationsweise der von der Pharmakopöe vorgeschriebenen Arzneikörper mittelst der in der k. k. Militär-Medicamenten-Regie aufgestellten und durch Dampf betriebenen Apparate und Maschinen, so weit dies nicht schon im ersten Bande geschehen ist, unter Beigabe sehr genauer xylographischer Illustrationen auseinandergesetzt, und die sich daran knüpfenden, seit ihrer Einführung gesammelten Erfahrungen, so wie die daraus resultirenden Cautelen und Vortheile bemerkt.

Auch sind alle zum Theile sehr wesentlichen Aenderungen der Pharmakopöe, welche zu Anfang des Jahres 1861 im Auftrage des k. k. Kriegsministeriums getroffen wurden, in diesem Bande enthalten, die neu aufgenommenen Arzneistoffe gründlich commentirt und das Verzeichniss der abzufassenden Arzneiartikel richtig gestellt, weshalb nur in dem vorliegenden Werke, nicht aber in der Original-Pharmakopöe der richtige Text zu ersehen ist.

Die Holzschnitte sind sehr zahlreich, und die typographische Ausstattung eine ganz vorzügliche, des Commentars würdige.

Bernatzik, Dr. Wenzel, Professor der k. k. med. chir. Josefs-Akademie, Inspector der k. k. Militär-Medicamenten-Regie, Mitglied der medicin. Facultät und der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien. **Die österreichische Militär-Pharmakopöe im Auszuge.** 16. 1859.

In Leinwand cart. 1 fl. — 20 Ngr.

Braun, Dr. Carl R., o. ö. Professor d. Geburtshülfe an der k. k. Universität in Wien etc., **Lehrbuch der Geburtshülfe mit Einschluss**

der operativen Therapeutik, der übrigen Fortpflanzungs-Functionen der Frauen und der Puerperalprocesse. Mit 150 Holzschnitten. gr. 8. 1857. 8 fl. — 5 Thlr. 10 Ngr.

In dem vorliegenden Werke hat der Herr Verfasser die Grundzüge der theoretischen und praktischen Geburtshülfe bündig und vollständig niedergelegt. Er hat dabei das Gebiet der Geburtskunde im weitern Sinne des Wortes in den Kreis seiner Erörterungen gezogen, so dass dem Leser auch Gynäkologisches geboten wird.

Die Kritik hat sich mit seltener Einstimmigkeit dahin ausgesprochen, dass das vorliegende Lehrbuch ein in jeder Beziehung tüchtiges Werk sei. „In den schwierigsten Capiteln, heisst es in einer Kritik in Zarncke's Centralblatt vom 9. Mai 1857, wie der Lehre vom Versehen, von der Ueberfruchtung, den Ursachen der Lage des Fötus etc. erweise sich der theoretisch wie praktisch durchgebildete Herr Verf. als vorurtheilsfrei und scharfsinnig.“ Die Allg. Wiener medic. Ztg. (v. 30. Juni 1857) sagt u. A.: „Nach dem, was wir in Bezug auf den Inhalt aus dem Werke mittheilten, ist leicht ersichtlich, dass dasselbe als Lehrbuch sich einer Vollständigkeit erfreut, die nichts zu wünschen übrig lässt und dass es sich noch ausserdem vorthellhaft dadurch auszeichnet, dass das wichtigste Substrat, die Anatomie, niemals ausser Acht gelassen wurde. Strenge Umgränzung des Themas ist nicht minder ein wesentlicher Vorzug des Buches und unterscheidet es von anderen Lehrbüchern der Geburtshilfe, die oft zu wenig oder zu viel bieten . . . Form und Ausführung lassen den gewiegten Lehrer nicht verkennen. Die Sprache ist einfach, klar, concis: überall ist auf leichtes Verständniss Rücksicht genommen . . . Die Zeichnungen der zahlreichen, theils nach Originalien, theils nach Copien angefertigten Holzschnitte naturgetreu, der Schnitt treu ausgeführt. Bei den innern und äussern Vorzügen ist auch der Preis des über 1000 Seiten starken Buches ein billiger.“

Braun, Dr. Gustav, o. ö. Professor der Geburtshülfe, der Frauen- und Kinderkrankheiten an der k. k. Josefs-Akademie zu Wien. **Compendium der operativen Gynaekologie und Geburtshilfe.** gr. 8. 1860. 3 fl. — 2 Thlr.

Vorstehendes Compendium der Gynaekologie und Geburtshilfe umfasst das rein Operative dieses Gebietes. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, den Gegenstand in klarer und leichtfasslicher Weise zu behandeln, um sowohl dem

Anfänger das Studium zu erleichtern, als auch dem im Fache schon Geübteren Gelegenheit zu geben, die neuen Leistungen kennen zu lernen.

Indem der Verfasser auf eine systematische Eintheilung verzichtete, vermied er glücklich die dadurch bedingte Weitläufigkeit — ein Vorzug, der durch die prägnante Darstellung noch erhöht wird und geeignet ist, das elegant ausgestattete Buch aufs wirksamste zu empfehlen.

Braun, Dr. Gustav, o. ö. Professor der Geburtshilfe, der Frauen- und Kinderkrankheiten an der k. k. Josefs-Akademie zu Wien. Compendium der Kinderheilkunde. gr. 8. 1862.
1 fl. 50 kr. — 1 Thlr.

Der Verfasser hat in dem 10 Druckbogen umfassenden Compendium Erfahrungen benützt, welche sich auf zahlreiche, in den grössten Kliniken Europa's gemachte Erfahrungen stützen, und hat besonders das praktische Interesse berücksichtigt. In 11 Abschnitten werden die Propädeutik, die Entwicklungsfehler, die Krankheiten der Neugeborenen begründet durch den Geburtsact selbst, oder in der Entwicklung nach der Geburt; die Neubildungen der Säuglinge, die Krankheiten des Nervensystems, der Respirationsorgane, der Kreislaufsorgane, der Verdauungswerkzeuge, der Harn- und Geschlechtsorgane, der Haut, und im letzten Abschnitte Syphilis congenita, Rhachitis und Vaccination bündig und sehr fasslich behandelt.

Durch sorgfältige Berücksichtigung des therapeutischen Theiles mit specieller Angabe der Dosirung der in den verschiedenen Kinderkrankheiten gebräuchlichen Arzneimitteln hat der Verfasser einem tiefgefühlten Bedürfnisse Rechnung getragen. — Der Werth des Buches wird durch die besonders lichtvolle Darstellung erhöht. Der Preis ist trotz der vorzüglich schönen Ausstattung sehr mässig.

Der Verfasser wird im Laufe dieses Jahres ein Compendium der Geburtshilfe und ein solches für Frauenkrankheiten nachfolgen lassen.

Carus, Dr. Carl Gustav, Geh. Medicinal-Rath, Leibarzt Sr. Majestät des Königs von Sachsen etc. Natur und Idee, oder das Werdende und sein Gesetz. Eine philosophische Grund-

lage für die specielle Naturwissenschaft. Mit einer lithographirten Tafel. gr. 8. 1861.

5 fl. — 3 Thlr.

Der berühmte Veteran einer philosophirenden Naturforschung, welche der seelenlosen Zersplitterung des Materialismus der Gegenwart das einheitliche Band eines im All stufenweise sich entwickelnden Geistes aufs Neue entgegenstellt, hat in obigem Werk, welches mit des Verfassers „Organon der Erkenntniss“ und „Psyche“ den Ring seines philosophischen Systemes schliesst, ein idealistisch-spekulatives Seitenstück zu Humboldt's realistisch-empirischen Kosmos zu liefern versucht. Diese Aufgabe allein, so wie die seltene Vereinigung gedankenreicher Stofffülle und populär-edler Darstellung, welche, an Carus längst geehrt, dieses durch zwanzigjähriges Studium gereifte Werk dem gelehrten nicht nur, dem gebildeten Publikum überhaupt, wie seine Vorläufer, werth machen wird, überheben die Verlagshandlung, der es hohe Befriedigung gewährt, von dem berühmten Verfasser mit dem Verlag dieses Werkes beehrt worden zu sein, und die dasselbe demgemäss würdig auszustatten bemüht war, jeder weiteren Befürwortung.

Dillnberger, Dr. Emil, Therapeutisches Recept-Taschenbuch für innere und äussere Krankheiten mit Einschluss der Augen-, Ohren- und Hautkrankheiten nach der Wiener Schule.

2. Auflage. 12. 1862.

2 fl. 50 kr. — 1 Thlr. 20 Ngr.

Dieses für praktische Aerzte und Studirende gleich wichtige Recept-Taschenbuch enthält die specielle Behandlung innerlicher und äusserlicher Krankheiten in Receptformeln, deren Wirksamkeit von der Wiener Schule und den Herren Primärärzten des k. k. allgemeinen Krankenhauses vielfach erprobt wurde.

Engel, Dr. Josef, Professor der pathologischen und topografischen Anatomie an der k. k. Josefs-Akademie. Das Knochengerüste des menschlichen Antlitzes. Ein physiognomischer Beitrag. Mit 2 lith. Tafeln. gr. 8. 1850.

1 fl. 40 kr. — 28 Ngr.

Engel, Dr. Josef, Professor der pathologischen und topografischen Anatomie an der k. k. Josefs - Akademie. **Darstellung der Leichener-scheinungen und deren Bedeutung.** Unter steter Berücksichtigung der häufigsten Fehlerquellen bei Leichenuntersuchungen, vorzugsweise für Anatomen, Amts- und Gerichtsärzte. gr. 8. 1854. 3 fl. — 2 Thlr.

Die Absicht des Herrn Verf. ging dahin, sämmtlichen Aerzten, insbesondere aber den Pathologen, den Polizei-Gerichtsärzten jene Erscheinungen an der Leiche zur Anschauung zu bringen, welche nur dem, viele Jahre lang mit der pathologischen Anatomie an den grössten Leichensälen — Wien und Prag — praktisch beschäftigten Ärzte als wirkliche sichere, deutungsfähige Merkmale vorkommen. Wie diese Absicht des Herrn Verf. gelungen, darüber sind zahlreiche anerkennende Stimmen laut geworden. Wir begnügen uns mit nachstehenden Worten aus einer Beurtheilung in Gersdorff's Repert. Es heisst daselbst: „Es ist schwer zu bestimmen, was bei diesem Werke höher anzuschlagen sei: der absolute Werth oder die Verdienstlichkeit. Der erste ist begründet in der immensen Menge genauer und scharfsinnig geduteter Beobachtungen, zu deren Feststellung nächst besonderer Befähigung Seitens des Untersuchenden auch die seltene Gelegenheit gehört, 20.000 Sectionen benützen zu können; die zweite erscheint bedingt durch das ächt wissenschaftliche Bestreben, die Wahrheit in jeder Beziehung zu fördern und vorgefassten Meinungen, wie absichtlichen oder Selbst-Täuschungen mit Festigkeit und Entschiedenheit entgegenzutreten.“ Es ist gewiss, dass die Literatur noch kein einziges, aus so reicher eigener Erfahrung hervorgegangenes Werk dieser Art besitzt.

— —, **Specielle pathologische Anatomie**, mit vorzüglicher Berücksichtigung der Bedürfnisse des Arztes und Gerichts-Anatomen. 2 Abtheilungen. gr. 8. 1856. 7 fl. 50 kr. — 5 Thlr.

Den in der ganzen medicinischen Welt rühmlichst bekannten Herrn Verf. leitete bei Veröffentlichung dieser Arbeit das Streben, dem praktischen Ärzte die Möglichkeit zu bieten, sich bei vorkommenden Sectionen in den ihn besonders interessirenden Fragen zu orientiren. Zur Bequemlichkeit des Lesers wurde von einer strengen Systematik Umgang genommen und

die so reichen eigenen Erfahrungen und Urtheile des Herrn Verf. so hingestellt, wie sie nach seiner Meinung dem praktischen Bedürfnisse entsprechen.

Eine vollkommene Beherrschung des Stoffes, eine gewählte und doch natürliche Sprache, Klarheit der Darstellung und eine Eleganz der Wendungen sind Vorzüge, welche das neueste Werk des Verf. aufs Eindringlichste empfehlen. „Indem der Verf. mit dem praktischen und Gerichtsarzte das vorliegende Object gleichsam selbst untersucht und nicht bloß das Positive lehrt, sondern auch auf die Unvollkommenheiten der Untersuchungsmethoden aufmerksam macht und die irrigen Deutungen bezeichnet, zu denen das Gefundene möglicherweise missbraucht werden könnte, wird er ein sicherer Führer, dessen Leitung der Anfänger kaum entbehren kann, dem aber auch der Erfahrenere folgenreiche Winke zu danken haben wird.... Das vorliegende Werk lässt sich daher durch keine der vorhandenen pathologischen Anatomien ersetzen, die vermöge ihrer analytisch-dogmatischen Form zunächst nur das wissenschaftliche Interesse vor Augen haben, während das praktische Bedürfniss erst mühsam die Nutzenanwendung herausuchen muss....“

(Oesterr. Zeitschr. f. prakt. Heilkunde 1857, Nr. 5.)

Engel, Dr. Josef, Professor der pathologischen und topografischen Anatomie an der k. k. Josefs-Akademie. Compendium der topografischen Anatomie. Zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen. gr. 8. 1860. 7 fl. 50 kr. — 5 Thlr.

Dieses Werk ist zunächst bestimmt, als Grundlage bei den Vorlesungen über topographische Anatomie für die Zöglinge der med. chirurg. Josefs-Akademie zu dienen, dürfte aber auch in weitem Kreise seine Brauchbarkeit bewahren. Es giebt nicht nur eine genaue Beschreibung der Lagenverhältnisse aller wichtigen Theile des menschlichen Körpers, sondern behandelt auch die Aufeinanderfolge der Theile an künstlichen Längen- und Querschnitten, wo eine Operation eine solche Darstellung wünschenswerth macht. Eine detaillierte Angabe der Präparationsmethode empfiehlt dieses Buch vorzüglich den Schülern, die sich selbst üben wollen; eine ausführliche Schilderung der Gestaltung der Oberfläche des menschlichen Körpers dürfte selbst dem Nichtanatomem willkommen sein.

— —, **Sections-Beschreibungen. Eine Sammlung von Beispielen für angehende Anatomen und Aerzte. gr. 8. 1861. 1 fl. — 20 Ngr.**

Die anerkannte Wichtigkeit pathologisch-anatomischer Untersuchungen, von deren Ergebnissen in gerichtlichen Fällen oft Ehre und Glück lebender Menschen abhängt, fordert zur grössten Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit auf. Eine richtige Beschreibung des Beobachteten ist eine unerlässliche Bedingung eines wahren und überzeugenden Gutachtens. Der Verfasser war bemüht, in dieser Sammlung von Beispielen, die gerade wegen ihres häufigen Vorkommens so wichtig sind, die Methode anzugeben, nach der bei Sectionsberichten vorgegangen werden soll und kann. — Vorliegende Arbeit dürfte dahernicht blos Anfängern, sondern auch dem bereits erfahrenen Arzte willkommen sein.

Ettingshausen, Dr. Const. Ritter von, Professor
der Naturgeschichte an der k. k. Josefs-Akademie. **Physiographie der Medicinal-Pflanzen**, nebst einem Clavis zur Bestimmung der Pflanzen, mit besonderer Berücksichtigung der Nervation der Blätter. Mit 294 Abbildungen in Naturselbstdruck. gr. 8. 1862. 6 fl. — 4 Thlr.

Das Werk ist zunächst für den Unterricht in der medicinischen Botanik bestimmt. Es enthält nebst der Beschreibung der Arzneigewächse das Wichtigste über die Systematik und Charakteristik der Pflanzen, und überdies noch das Bemerkenswertheste aus der Pharmakognosie in Bezug auf die officinellen Pflanzentheile. Aber auch die Nutzpflanzen, die bei uns wildwachsenden Giftpflanzen, ferner die wichtigsten der in früherer Zeit officinellen Gewächse sind möglichst berücksichtigt worden. Um den Anfänger in die Lage zu setzen, mit dem Buche in der Hand auch ausserhalb des botanischen Gartens Studien über Pflanzen zu machen, um ihn dahin zu führen, auf eine leichte Weise die auffallendsten Gewächse der einheimischen Flora, vor allem die Baum- und Straucharten kennen zu lernen, hat der Verfasser einen Clavis zur Bestimmung der Pflanzen beigelegt, worin die neugefundenen, dem Blatt-Skelete entnommenen Merkmale der Unterscheidung vorzüglich berücksichtigt und die Blatt-Organen von über 200 Pflanzenarten in Naturselbstdruck zur Anschauung gebracht sind, auf dessen besonders schöne Ausführung von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei die grösste Sorgfalt verwendet wurde.

Fick, Dr. Adolf, Professor und Prosector in
Zürich. **Compendium der Physiologie des**

Menschen, mit Einschluss der Entwicklungsgeschichte. Mit zahlreichen Holzschnitten. gr. 8. 1860. 5 fl. — 3 Thlr. 10 Ngr.

Eine sehr fühlbare Lücke in der ärztlichen Literatur bildet das Bedürfniss eines bündig abgefassten Lehrbuches der Physiologie des Menschen, in welchem die heutigen anatomischen Kenntnisse in Verbindung mit den physikalischen genau wiedergegeben sind, während zugleich allen übrigen Forschungen, namentlich auch der Entwicklungsgeschichte gebührende Rechnung getragen wird. Der Verfasser hat in diesem Compendium den eben bezeichneten Zweck unausgesetzt im Auge behalten und auf der einen Seite dem beginnenden Arzte, d. h. dem Schüler, auf der andern Seite dem ausübenden Praktiker einen Leitfaden zu liefern sich bestrebt, in welchem dasjenige, was heute über die Physiologie des Menschen und seine Entwicklungsgeschichte im ärztlichen Berufe zu wissen unumgänglich nothwendig ist, klar, leichtfasslich und bündig dargestellt wird. Gerade für diesen Zweck hat der Verfasser auch nach allen Seiten hin den ältern und neuern Forschungen gleichmässige Berücksichtigung gewidmet, ohne dem strengen objectiven und positiven Standpunkte im Geringsten Eintrag zu thun.

Finger, Dr. Joseph, emer. Assistent der Staatsarzneikunde an der Prager Hochschule. Die Beurtheilung der Körperverletzungen bei dem öffentlichen und mündlichen Strafverfahren. Zum Gebrauche für Aerzte und Richter bearbeitet und mit Sections-Protokollen und Gutachten begleitet. gr. 8. 1852.

2 fl. 50 kr. — 1 Thlr. 20 Ngr.

Die Beurtheilung der Körperverletzungen ist der schwierigste, und wegen der Consequenzen, die sich für den Arzt und den Richter sowohl, als für die Parteien hieraus dem ärztlichen Gutachten ergeben, zugleich auch der wichtigste Theil des gerichtsärztlichen Wirkens. Da nun durch die Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens in den österreichischen Staaten die Wichtigkeit dieses Wirkens noch erhöht, und durch die Strafprocessordnung vom Jahre 1850 eine neue Fragenstellung bei Verhandlung solcher Rechtsfälle angeordnet wurde, so dürfte eine Erörterung dieser Fragen sowohl den Gerichtsärzten als Juristen erwünscht

erscheinen, und auch die der vorliegenden Schrift beigegeführten Muster von Sections-Protokollen und Gutachten dürften namentlich den Aerzten als ein Leitfaden bei dem Vorkommen ähnlicher Fälle sehr willkommen sein.

Gaal, Dr. Gustav von, (Veli-Bey), ehem. Assistent der speciellen Pathologie und Therapie an der k. k. Universität in Wien. **Physikalische Diagnostik** und deren Anwendung in der Medicin, Chirurgie, Oculistik, Otiatrik und Geburtshülfe. Enthaltend: Inspection, Mensuration, Palpation, Percussion und Auscultation, nebst einer kurzen Diagnose der Krankheiten der Athmungs- und Kreislaufsorgane. **Anhang: Die mikroskopisch-chemisch-pathologische Untersuchung** von Dr. Johann Fl. Heller, Vorstand des pathologisch-chemischen Museums, 2. Auflage. Mit 2 lith. Tafeln. gr. 8. 1849. 3 fl. — 2 Thlr.

Obiges, 41 Druckbogen in sich fassende Werk enthält nicht allein eine ausführliche Beschreibung der physikalischen Untersuchungsmethoden, sondern stellt auch eine möglichst vollständige Diagnostik aller Zweige der Heilkunde und der wichtigsten Krankheiten dar. Der Arzt, der Chirurg, der Geburtshelfer, der Oculist und selbst der Ohrenarzt finden darin Alles, was die in- und ausländische Literatur in physikalisch-diagnostischer Hinsicht in ihren Fächern je geboten; der Chemiker wird dadurch schnell mit dem Resultate der Forschungen im Gebiete der Pathologie vertraut. Ist gleich darin zuweilen die Originalität der Brauchbarkeit geopfert, so wird dies der Lernende nur desto dankbarer erkennen, der sonst in so vielen Schriften kaum im Stande ist, das was er sucht, aus dem Wüste von polemischen, einleitenden u. s. w. Erörterungen herauszufinden. Jedem Abschnitte sind die besten der darüber erschienenen Schriften zu Grunde gelegt, und die darin häufig citirten Namen eines Skoda, Zehetmayer, Rokitsansky, Engel, Kiwisch, Hebra u. A., so wie Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und gedrungene Kürze dürften das Werk bestens empfehlen, da dem Arzte und dem Studirenden, der die citirten Schriften nicht zur Hand hat, damit ein bequemes Nachschlagebuch geboten ist.

Gaal, Dr. Gustav von, (Veli-Bey), ehem. Assistent der speciellen Pathologie und Therapie an der k. k. Universität in Wien. **Taschen-Encyclopädie der praktischen Medicin.** Enth.: die Symptome, Diagnose und Therapie aller inneren Krankheiten, sowie die Anwendungsweise und Dosen aller Medicamente in alphabetischer Ordnung, nebst einer grossen Anzahl berühmter Heilformeln. — Mit besonderer Berücksichtigung der Wiener Schule, für Aerzte und Studierende. Taschenformat. 1861. 3 fl. 50 kr. — 2 Thlr. 10 Ngr.

Vorstehendes Werk kann mit vollem Rechte Anspruch auf diesen Titel machen; die Reichhaltigkeit und Fülle seines Inhaltes, die präcise wissenschaftliche Darstellung der Krankheitsercheinungen und Stellung der Diagnose, auf Grundlage der pathologischen Anatomie, mit Beifügung der neuesten uroskopischen Forschungen; die sorgfältige Auswahl der bewährtesten Heilmittel und Heilformeln, mit Rücksicht auf die neuesten Erfahrungen in allen inneren, so wie Haut- und syphilitischen Krankheiten; das Verfahren bei Unglücksfällen und Vergiftungen, werden sowohl dem Studierenden, als auch dem praktischen Arzte als verlässlicher Wegweiser und Rathgeber dienen.

Die alphabetische Anordnung gewährt eine bequeme Art des Nachschlagens; das im ersten Anhang enthaltene Repertorium der Arzneistoffe, deren Gebrauchsformen und Dosis ist das reichhaltigste seiner Art; ein zweiter Anhang bringt in systematischer Ordnung fast alle in- und ausländischen Mineralquellen und Kuranstalten. Beide Anhänge gewähren einen sehr grossen Vortheil und entsprechen einem tiefgefühlten Bedürfnisse.

Es dürfte überflüssig erscheinen zur weitem Empfehlung noch zu erwähnen, dass der Herr Verfasser als emerit. klinischer Assistent der Wiener Hochschule und in seiner gegenwärtigen Stellung wohl in der Lage gewesen ist, die grosse Aufgabe in kleinem Raum zur allseitigen Zufriedenheit zu lösen.

Gerlach, Dr. Joseph, Professor der Anatomie und Physiologie in Erlangen. **Handbuch der allgemeinen und speciellen Gewebelehre des**

menschlichen Körpers. Für Aerzte und Studierende. 2. Auflage, neue Ausgabe, mit zahlr. Holzschn. gr. 8. 1860. 4 fl. 50 kr. — 3 Thlr.

Wie die specielle Anatomie nur durch Seciren, so wird die Gewebelehre nur durch selbstständige Untersuchungen der einzelnen Gewebe erlernt. Das vorliegende Handbuch hat den Zweck, sowohl Anfänger in die Untersuchungen einzuführen, als auch den weiter Fortgeschrittenen die Gelegenheit an die Hand zu geben, sich ohne fremde Beihülfe auf dem Gebiete der feineren Anatomie zu bewegen. Es wurde daher die Methode für die Untersuchung der einzelnen Gewebe ebenso sehr, als die genaue Beschreibung derselben berücksichtigt. Nächst dem war es die Entwicklungsgeschichte der verschiedenen Gewebetheile, welcher der Verfasser seine Aufmerksamkeit in vollem Maasse zuwandte, überzeugt, dass nur hieraus ein richtiges Verständniss der morphologischen Verhältnisse hervorgehen könne.

Grosses Gewicht ward ferner auf die Anordnung der Elementartheile gelegt; namentlich hofft der Verfasser, dass seine auf zahlreiche Injectionen gestützten Beobachtungen, zur Aufklärung mancher Fragen, sowohl in der Drüsenlehre, als rückichtlich des Verhaltens der Capillargefässe in verschiedenen Organen, Einiges beitragen werden.

Günzburg, Dr. Liberal, k. k. Regimentsarzt. Pathologie und Therapie der Respirations- und Circulationsorgane, vom theoretischen und praktischen Standpunkte aus, nach den neuesten Fortschritten der Wissenschaft, nebst einem Abrisse der physikalischen Untersuchungsmethoden, mit besonderer Berücksichtigung der Wiener Schule. gr. 8. 1861.

6 fl. 50 kr. — 4 Thlr. 15 Ngr.

Wenngleich die medicinische Literatur zahlreiche Schriften über Lungen- und Herzkrankheiten, mit vorzugsweiser Berücksichtigung der Ergebnisse der Stethoskopie aufzuweisen hat, so wurde doch das Bedürfniss eines ausführlichen, nach allen Richtungen befriedigenden Werkes über die gesammten Affectionen der Athmungs- und Kreislauforgane vielseitig anerkannt, da die vorhandenen Arbeiten nur theilweise den gestellten Anforderungen entsprachen. Diesem Mangel hat der Verfasser durch das vorliegende Werk, welches für den angehenden sowohl, als für den praktischen Arzt berechnet, die in Rede

stehenden Krankheiten, fern von aller ermüdenden Weitschweifigkeit, doch klar und umfassend darstellt, abzuhefen gesucht. Unter Voranstellung einiger anatomischer und physiologischer Vorkenntnisse, so wie einer genauen Schilderung der physikalischen Untersuchungsmethoden, behandelt der Herr Verfasser in den folgenden Abschnitten — bei Besprechung der einzelnen Krankheitsformen — in erschöpfender Weise die anatomischen Befundlokale und allgemeinen Symptome, die unterscheidende Diagnose, Aetiologie, Verlauf, Dauer und Ausgang, Prognose und Therapie. Bei der Behandlung wurde die unerlässliche diätetische Pflege in den wichtigeren Brustleiden besonders hervorgehoben. Schliesslich werden, zur Vervollständigung des Ganzen, die Gefässkrankheiten nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft eingehend gewürdigt.

Haerdtl, Dr. Aug. Freih. von, Ritter des königl.

Belg. Leopolds-Ordens, Bade-Arzt zu Bad-Gastein. **Die Heilquellen und Kurorte des Oesterreichischen Kaiserstaates und Ober-Italiens.**

Nach ämtlichen Mittheilungen bearbeitet. Mit einem Vorworte von den Vorständen des balneologischen Comité's, Hofrath Johann Oppolzer, Professor, em. Rector der Wiener Universität und Ritter hoher Orden etc. und Dr. Carl Sigmund, Professor, Primararzt am Wiener Krankenhause und Ritter hoher Orden etc. gr. 8. 1862. 6 fl. — 4 Thlr.

Dr. Härdtl's Werk umfasst sämtliche Kurorte und Heilquellen Oesterreichs und der Lombardie; es dient jedem Praktiker zum Nachschlagen über Lage des Curortes, Zahl und Beschaffenheit der Quellen und Curmittel, so wie über die Wirkungen und Anwendung derselben. In dieser Vollständigkeit und Genauigkeit, zugleich in dieser bündigen Uebersichtlichkeit ist bisher nichts Aehnliches von der Gesamt-Monarchie geliefert worden, und es besitzt schwerlich irgend ein Staat überhaupt eine Zusammenstellung seiner Heilquellen und Curorte nach literarischen Hilfsmitteln, welche, vielfach zerstreut, hier zum erstenmale gründlich vereint geboten sind. Auch der Naturforscher, der wissenschaftlich thätige Arzt, der die volkswirtschaftlichen Schätze des Landes aufsuchende Patriot, so wie der Statistiker finden in diesem Werke eine Fülle von Belehrung, welche in allen andern Schriften dieser Art bisher vergeblich gesucht wurde.

Hauschka, Dr. Dominik J., Professor an der
k. k. Josefs-Akademie in Wien. **Compendium
der speciellen Pathologie und Therapie, als
Leitfaden für seine Vorlesungen. gr. 8. 1857.**
7 fl. 50 kr. — 5 Thlr.

„In jedem Capitel dieses Werkes — heisst es in einer Besprechung in der Oesterr. Zeitsch. f. prakt. Heilkunde v. 29. Juni 1855 — zeigt der Verfasser, dass er auf der Höhe der heutigen Wissenschaft steht und dass er die verschiedenen Zweige derselben, besonders die pathol. Anatomie, durch selbstständige Forschungen im Einklange mit klinischen Beobachtungen bearbeitet hat. So kurz und gedrängt die Darstellung der pathologischen Processe in diesem Werke, einem Compendium entsprechend, auch ist, so zeigt dieselbe doch, welche umfassende Studien, nicht aus Büchern, sondern nach der Natur, der Verf. gemacht haben muss, um mit dieser Kürze die grösste Klarheit und Vollständigkeit verbinden zu können; so wie man oft aus einer Skizze den Meister erkennt, so erkennen wir in diesen Aphorismen den gediegenen Forscher auf dem Gebiete der Pathologie. In dieser Beziehung reiht sich dieses Werk den besten in der Neuzeit erschienenen Pathologien würdig an.“

In diesem Urtheile vereinigen sich alle über das Werk lautgewordenen Stimmen. Eine Kritik in Gersdorf's Repert. (1855. 18. H.) sagt u. A.: „Das Buch empfiehlt sich durch unbefangene Anschauung, Klarheit und Kürze der Darstellung, Vermeidung von Hypothesen und der Sucht, Alles erklären und systematisch einschrauben zu wollen... Alter und neuer Wust ist gleichmässig mit Glück beseitigt und ignoriert worden.“ In Zarneke's Centralbl. vom 5. Juni 1858 wird Hauschka's Pathologie ein „in jeder Hinsicht empfehlenswerthes, namentlich recht praktisches Werk“ genannt, das „einem vernünftigen, therapeutischen Handeln überall gebührend Rechnung trägt.“ Eine wiederholte Besprechung in der Oesterr. Zeitschr. f. prakt. Heilkunde v. 10. April 1857 schliesst mit den Worten: „Da der beschränkte Raum dieser Blätter nicht gestattet, dem Leser den ganzen Inhalt dieses Werkes vorzuführen, so wollen wir noch schliesslich dieses gehaltreiche Compendium, in welchem der Geist der modernen Forschung mit einer ächt hippokratischen Beobachtungsweise vereint ist, jedem Praktiker nachdrücklichst empfehlen, dem es sonst nicht gegönnt ist, in die Fundgruben der Wissenschaft hinabzusteigen und sich die Schätze der heutigen Medicin selbst zu holen.“

Hauska, Dr. Ferdinand, k. k. Oberfeldarzt,
Professor der gerichtlichen Arzneikunde und

Militär-Gesundheits-Polizei an der k. k. med.-chir. Josefs-Akademie. Compendium der gerichtlichen Arzneikunde. gr. 8. 1857.

2 fl. 50 kr. — 1 Thlr. 20 Ngr.

Nach einer langen Reihe von Jahren ist dies die erste in Oesterreich erscheinende Bearbeitung der gerichtlichen Arzneikunde. — Der Herr Verf. liefert damit eine präcise und übersichtliche Darstellung des für Aerzte und Gerichtsbeamte so hochwichtigen Gegenstandes nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft, indem er die neuesten gesetzlichen Bestimmungen zu Grunde legte und mit Sorgfalt die Lehre von allem Veralteten säuberte.

Mit diesem Buche ist eine Lücke in der neuen medicinischen Literatur ausgefüllt und einem von Studirenden und praktischen Aerzten lange und schmerzlich gefühlten Bedürfnisse abgeholfen worden.

Hauska, Dr. Ferdinand, k. k. Oberfeldarzt, Professor der gerichtlichen Arzneikunde und Militär-Gesundheits-Polizei an der k. k. med.-chir. Josefs-Akademie. Compendium der Gesundheits-Polizei. gr. 8. 1859. 3 fl. — 2 Thlr.

Vorstehendes, für den Schulgebrauch geschriebenes Compendium stellt das Gebiet der Gesundheitspolizei übersichtlich dar, und bildet einen Leitfaden zu dem, dem praktischen Leben überlassenen Studium der einschlägigen Sammelwerke. Der Verf. hat die Grundsätze klar entwickelt, nach welchen der Arzt sein medicin. Wissen für gesundheitspolizeiliche Zwecke zu verwerthen hat. Um den Umfang des Werkes nicht unnützerweise zu erhöhen, hat der Verf. die zahlreichen Citate aus behördlichen Verfügungen verschmäht, welche ihm bei einem Schulbuche todter Ballast erscheinen und hat sich begnügt, ihren Geist und Zweck dem Schüler mitzutheilen, damit er der Pflichten des Arztes und der Art ihrer Erfüllung sich klar bewusst werde.

Heschl, Dr. Richard, Professor an der k. k. Universität zu Krakau. Compendium der allgemeinen und speciellen pathologischen Anatomie. Mit 39 in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. 1854. 3 fl. 50 kr. — 2 Thlr. 10 Ngr.

Der Verfasser hat mit diesem Werke eine wesentliche Lücke der medicinischen Literatur ausgefüllt, da dieselbe nur wenige Bücher ähnlichen Inhalts besitzt. Selbstständige Forschung und eine vollständige Emancipation von vielen veralteten Theorien sind es, welche den innern Werth des Werkes bilden und ihm eine bleibende Brauchbarkeit sichern. Mit wohlthuender Sicherheit und Ruhe hat der Verf. seinen durch eigene umfassende Beobachtungen gewonnenen Standpunkt gewählt und darnach die Thatsachen der patholog. Anatomie von ihren Theorien gesondert. Dieser Standpunkt ist mit Treue, klarer Kürze, Präcision und scharfsinniger Kritik der Beobachtungen und Leistungen Anderer festgehalten. Die Kürze der Darstellung ist ein grosser Vorzug dieses für Anfänger bestimmten Compendiums. Aber nicht nur den Anfängern sondern auch jenen praktischen Aerzten ist diese Schrift angelegentlichst zu empfehlen, welche seit einer Reihe von Jahren über die Beschäftigung mit der Anatomie hinaus sind, an den Fortschritten der wissenschaftlichen Medicin aber fortdauernd regen Antheil nehmen. Für Studirende und Aerzte bildet das Werk eine Grundlage, auf welcher fussend sie die meisten Specialarbeiten leicht verstehen, durch welche sie sich die wichtigsten Ansichten über allgemeine pathologische Histologie zu eigen machen können. (Siehe Medic. Neuigkeiten f. prakt. Aerzte v. 7. Oct. 1854; Gersdorf Repert. 1854 Nr. 23, 1855 Nr. 22; Med. Jahrb. 84. Bd. 2. und Jahresber. d. Medic. 1854, 11. Bd.)

Heschl, Dr. Richard, Professor an der k. k. Universität zu Krakau. **Sections-Technik.** Anleitung zur zweckmässigen Ausführung pathologischer Sectionen und zur Abfassung der Befundscheine. Für Studirende und praktische Aerzte, besonders Gerichtsärzte. gr. 8. 1859.
90 kr. — 18 Ngr.

Hyrtl, gewiss ein kompetenter Richter, nennt in seinem „Handbuche der praktischen Zergliederungskunst“ vorstehende Schrift das bündigste und beste Werkchen, durch welches die einschlägige Literatur bis zum Jahre 1859 bereichert worden sei.

Heyfelder, Dr. Oscar, in St. Petersburg. **Operationslehre und Statistik der Resectionen.** Mit 8 Kupfertafeln und 31 Holzschnitten. gr. 8. 1861.
5 fl. — 3 Thlr. 10 Ngr.

Zu den wohlthätigsten und schon deshalb glänzendsten Erwerbungen der neuen Chirurgie gehören die Resectionen, durch welche Tausenden ihre Glieder erhalten, eine Verstümme-

lung des Körpers erspart und häufig genug ihr Leben verlängert wurde. Herr Dr. Heyfelder hat in dem vorliegenden Werke 2662 Resectionen zusammengestellt und durch sehr wohlgeordnete Darstellung der Erfolge den hohen Werth der Resectionen gegenüber allen Einwürfen wohl für Jedermann überzeugend erwiesen. Die Operationslehre der Resectionen ist von ihm mit jener Genauigkeit und Umsicht ausgeführt, welche den ausgezeichneten, selbstthätigen Fachmann, so wie den auf der Höhe der heutigen allgemeinen ärztlichen Ausbildung stehenden Meister kennzeichnet.

Was praktische Leistung und mannigfache Erfahrung zu bieten vermögen, wurde in diesem Werke nicht nur höchstgründlich zusammengestellt, sondern auch durch eine grosse Zahl dergelungensten, wahrhaft natur- und sachtreuen Abbildungen so anschaulich versinnlicht, dass wohl keine Sprache über diesen speciellen Gegenstand eine ähnliche Arbeit aufzuweisen hat.

Hirschel, Dr. B., prakt. Arzt in Dresden, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. **Compendium der Geschichte der Medicin** von den Urzeiten bis auf die Gegenwart. Mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit und der Wiener Schule. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. gr. 8. 1862.

6 fl. 50 kr. — 4 Thlr. 10 Ngr.

In dieser, auf Anregung der Verlagshandlung völlig umgearbeiteten und um mehr als das Doppelte der ursprünglichen Bogenzahl vermehrten zweiten Auflage bringt das vorstehende Compendium in gedrängtem Rahmen die „Geschichte der Medicin“ von ihren Urfängen bis auf die neueste Zeit. — Ein philosophischer Geist durchweht das ganze Werk, doch ist der praktische Gesichtspunkt keinen Augenblick ausser Acht gelassen. Die älteren Perioden der Geschichte sind nach den besten Vorgängern des Verfassers bearbeitet; für die Darstellung der neueren Zeit hat der Verfasser mit angestrengtem Fleiss die Quellen aufgesucht und stützt sich gleichzeitig auf authentische Original-Mittheilungen; die letztere Periode umfasst den heutigen Standpunkt aller Disciplinen der Heilkunde. Mit besonderer Vorliebe und Ausführlichkeit, doch ganz unparteiisch ist die Wiener Schule und ihre Nachfolge behandelt und dürfte insbesondere dieser Theil des Werkes durch die werthvollen authentischen, grösstentheils zum ersten Male veröffentlichten Daten ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen.

Das reiche Material im engen Raum zu bieten, Klarheit in der Verfolgung des Entwicklungsganges, prägnante Hervorhebung des Charakteristischen, vorurtheilslose Berücksichtigung aller Bestrebungen und von Einseitigkeit freie, historische Gerechtigkeit gegen alle Parteien, war das Ziel, das der bereits rühmlichst bekannte Herr Verfasser stets vor Augen behalten hat.

Die Verlagshandlung darf sich rühmen, auf die Ausstattung die grösste Sorgfalt verwendet zu haben.

Hübener, Dr. E. A. L. in Heide. Pathologie und Therapie der Scropheln. gr. 8. 1860.

1 fl. 35 kr. — 27 Ngr.

Seit Jahrhunderten kannte man die Scropheln und hat sie vielfach beschrieben, allein man war und ist nicht enig, weder hinsichtlich ihrer Stellung in der Nosologie, noch was die Aetiologie und Therapie derselben betrifft. Die Preisaufgabe des Institutes der Wissenschaften, Literatur und Kunst in Mailand vom Jahre 1857 veranlasste den Herrn Verfasser, die Ergebnisse seiner Studien und einer fast 40jährigen Erfahrung seinen Kunstgenossen mitzutheilen. Nach vorausgegangener Kritik der Ansichten und Aussprüche seiner Vorgänger, sucht der Herr Verfasser die Diagnose der Krankheit festzustellen und gibt dann sichere Normen für deren Heilung, wobei er sich ausführlich über die Prophylaxis verbreitet, und namentlich der Heilgymnastik ihren gebührenden Platz anweist. Die Streitfrage: ob Scropheln und Tuberkel identisch sind oder nicht, hofft der Verfasser ihrer Lösung entgegengeführt zu haben.

Der in der literarischen Welt rühmlich bekannte Herr Verfasser glaubt sonach die Resultate seiner mit vieljährigem Fleisse betriebenen Forschungen mit Vertrauen in die Hände solcher Aerzte legen zu können, denen es um die Fortschritte ihrer Kunst wirklicher Ernst ist.

Hussa, Dr. Alois, Operateur. Compendium der Lehre von den Knochenbrüchen. gr. 8. 1858.

1 fl. — 20 Ngr.

Sich an die Lehren der Wiener Hochschule haltend und jede gelehrte Controverse vermeidend, hat der Herr Verf. lediglich ein vielfach geäussertes Bedürfniss des Schülers befriedigt, indem er in diesem Schriftchen die Lehre von den Knochenbrüchen in möglichster Kürze behandelte. Soweit es dem Herrn Verf. nöthig schien, hat er die hierher gehörigen Partien der descriptiven und topographischen Anatomie mit einverwebt. Holzschnitte sind absichtlich weggelassen, um den Zweck eines billigen Hilfsmittels für Studirende eher zu erreichen.

Hyrthl, Dr. Joseph, Regierungsrath, Professor der Anatomie an der k. k. Wiener Universität. **Lehrbuch der Anatomie des Menschen.** Mit Rücksicht auf physiologische Begründung und praktische Anwendung. 7. Auflage. gr. 8. 1862. 6 fl. 50 kr. — 4 Thlr. 15 Ngr.

— —, **Handbuch der topographischen Anatomie** und ihrer praktisch medicinisch-chirurgischen Anwendungen. 4. bedeutend vermehrte Aufl. 2 Bände. gr. 8. 1860. 10 fl. 50 kr. — 6 Thlr. 20 Ngr.

— —, **Handbuch der praktischen Zergliederungskunst** als Anleitung zu den Sectionsübungen und zur Ausarbeitung anatomischer Präparate. 8. 1860. 6 fl. — 4 Thlr.

— —, **Ueber die Selbststeuerung des Herzens**, ein Beitrag zur Mechanik der Aortenklappen. gr. 8. 1855. 80 kr. — 16 Ngr.

— —, **Vergleichende anatomische Untersuchungen über das innere Gehörorgan des Menschen und der Säugethiere.** Mit 9 Kupfertafeln. Fol. 1845. 12 fl. — 8 Thlr.

Hyrthl's Arbeiten auf dem Felde der Anatomie sind überall bekannt, wo überhaupt Anatomie studirt wird. Der Mediciner in Frankreich, England, Schweden, Russland — in Deutschland selbstverständlich — so gut, wie der der neuen Welt, sucht sich mit gleichem Eifer die Resultate anzueignen, welche der geniale Forscher zu Tage gefördert. Und zu den eminenten Leistungen seiner wissenschaftlichen Thätigkeit gesellt sich bei Hyrthl eine Sprache, welche nur dann richtig bezeichnet ist, wenn man sie eine klassische nennt; sie trägt dazu bei, den Werken des grossen Anatomen den Stempel der Vollendung aufzudrücken.

Kletzinsky, Vincenz, k. k. Landesgerichts-Chemiker und Professor. **Die österreichische Landes-Pharmakopöe**. Fünfte, im Jahre 1855 erschienene Ausgabe. Nach dem gegenwärtigen Stande der bezüglichen Wissenschaften für Aerzte und Pharmaceuten. 2 Bände. Neue Ausgabe gr. 8. 1860. 5 fl. — 3 Thlr. 10 Ngr.

Das hier angekündigte Werk besteht aus 2 Theilen, einem allgemeinen und einem besonderen. Der allgemeine Theil umfasst eine gedrängte Uebersicht der chemischen Elemente, die wesentlichsten chemischen Verbindungsgesetze, ferner eine genaue naturhistorische Charakteristik der Stoffe mit den alphabetisch geordneten Begriffsbestimmungen der gebräuchlichen Technicismen des Apothekers, und schliesslich den Versuch zu einer rationellen Zusammenstellung der Arzneimittel.

Der besondere Theil behandelt als Commentar jeden einzelnen Artikel der neuen österreichischen Pharmakopöe, so dass von den 867 Nummern derselben jeder die pharmakognostische und die technische Erläuterung gefunden hat. Aber diese Erläuterung hat noch eine höhere Vollständigkeit dadurch erlangt, dass sämtliche Ergebnisse der Naturwissenschaften, insbesondere aber die Physik und Chemie, gehandhabt wurden, um dem arbeitenden, dem prüfenden und dem lehrenden Fachmanne — sei er Pharmaceut oder Arzt — ein vollständiges und zuverlässiges Handbuch zu liefern. Damit dieses ganz nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitete Werk auch für alle Richtungen des täglichen Lebens noch brauchbarer sei, hat der Verfasser analytisch-synoptische Tabellen über sämtliche Stoffe der Pharmakopöe, dann die Uebersicht der Löslichkeits-, Siedepunkts-, Schmelzpunkts-, Gewichts- und thermo- und areometrischen Reductionstabellen angefügt, welche mit der Tabelle für künstliche Mischung von Mineralwässern praktisch höchst werthbar ist. Die Reagentien und die neue officinelle Arzneitaxe sind ebenso schätzbare Zugaben zum Ganzen, als eine Reihe von Analysen jetzt viel angepriesener Geheimmittel wichtig für den Arzt und Apotheker, hochwichtig für den sanitätspolizeilichen Beamten.

Der reiche Inhalt des Werkes, die überall auf eigenen Arbeiten beruhende Belehrung und die gründliche Kritik des Verfassers berechtigen, demselben den Namen eines Compendiums der Pharmakologie zu geben, als welches es sämtlichen Bedürfnissen des praktischen Arztes, sowie des selbstständig arbeitenden Apothekers volle Rechnung trägt.

— —, **Compendium der Biochemie**. gr. 8. 1858.
3 fl. 50 kr. — 2 Thlr. 10 Ngr.

Das vorstehende Werk liefert in seiner grösseren ersten Abtheilung eine fassliche Rundschau aller der unorganischen und organischen Stoffe, welche direct dem Leben dienen und die chemischen Atome vitaler Processe im Thier- und Pflanzenkörper darstellen; die zweite Abtheilung behandelt die vitalen Processe selbst, so weit ihnen bisher ein biochemisches Verständniss abzuringen war, und ermangelt nicht, dem modernen chemiatischen Standpunkte der Medicin, für deren Freunde, Schüler und Bekenner das Werk unmittelbar bestimmt ist, nicht nur im ganzen Text, sondern auch in eilf angehängten übersichtlichen Tabellen nach Kräften gerecht zu werden.

Komoraus, Dr. Josef. Visa reperta, zum praktischen Gebrauche für Aerzte und Wundärzte.
gr. 8. 1855. 75 kr. — 15 Ngr.

Der Zweck der vorliegenden Schrift ist: dem ärztlichen Publikum bei Ausübung gerichtsärztlicher Geschäfte einen durchaus praktischen Leitfaden an die Hand zu geben. Sie enthält deshalb Beispiele der verschiedenartigsten und in der Praxis am häufigsten vorkommenden Fundscheine (visa reperta). Die beigelegten Facultäts-Gutachten sollen den praktischen Arzt aufmerksam machen, wie vorsichtig er bei seinen Geschäften zu Werke gehen soll und wie nothwendig es sei, bei Vornahme einer Untersuchung mit aller Genauigkeit und Umständlichkeit vorzugehen, damit in dem Befunde nichts ausgelassen werde, was zur Aufhellung der Fragepunkte dienen könnte.

Kurzak, Dr. Fr., o. ö. Professor an der k. k. Wiener Universität. Lehrbuch der Receptirkunde für Aerzte und Apotheker. Mit 24 in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. 1855.
3 fl. — 2 Thlr.

Dieses Lehrbuch enthält durch die vergleichende Benützung der neuesten österreichischen, dann der baierischen, preussischen und sächsischen Pharmakopöe, einen speciellen Werth für die Aerzte und Apotheker Oesterreichs, Baierns, Preussens und Sachsens. Die österreichischen Militärärzte sind in demselben durch die Vergleichung der Arzneivorschriften der österreichischen Militär-Pharmakopöe mit jener der früheren und der neuesten Civil-Pharmakopöe speciell berücksichtigt worden. Die Lehre von der Bereitung der Arzneien ist mit aller nöthigen Vollständigkeit bündig abgehandelt, so dass der Apotheker nicht blos die Ausdrucksformeln der ärztlichen Recepte, sondern auch die Belehrung über die auszuführenden Recepturarbeiten in dem Werke vorfindet. Die Verschreibformeln selbst sind auf die einfachsten Grundsätze zurückgeführt. Die bündigste Kürze, Klarheit und Reichhaltigkeit des Werkes sind bereits in

mehreren Zeitschriften anerkannt und das Erscheinen desselben als Abhilfe eines wahren Bedürfnisses, insbesondere der österreichischen Aerzte und Apotheker, begrüsst worden.

Linhardt, Dr. W., o. ö. Professor der Chirurgie und chirurgischen Klinik an der Julius-Maximilians-Universität und Oberwundarzt des Julius-Hospitals zu Würzburg. **Compendium der chirurgischen Operationslehre.** Zweite, durchaus umgearbeitete u. vermehrte Auflage. Mit 157 in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. 1862.

10 fl. — 6 Thlr. 20 Sgr.

Die erste Auflage des vorstehenden Werkes erfreute sich einer so günstigen Aufnahme, dass sie schon nach wenigen Jahren vergriffen wurde. Die zweite Auflage ist sehr wesentlich verbessert und bereichert. Der auf dem Felde der Chirurgie rühmlichst bekannte und geachtete Verfasser, der seit 5 Jahren an einer der berühmtesten und an Beobachtungsmaterial reichsten medicinischen Anstalten Deutschlands als klinischer Lehrer wirkt, hat in der zweiten Auflage alle neuen Errungenschaften der Chirurgie, die ihm in seiner bevorzugten Stellung in reichem Maasse zufließen, aufs gewissenhafteste verwerthet. Die sehr zahlreichen Holzschnitte wurden sämmtlich neu hergestellt und mit grösster Sorgfalt ausgeführt. Diese Vorzüge der neuen Auflage gesellen sich zu jenen, welche die Kritik schon bei der ersten Auflage rühmend anerkannte, indem sie hervorhob, dass die Normen für die einzelnen Operationen durchweg mit Präcision, den Ergebnissen der chirurgischen und pathologischen Anatomie entsprechend entworfen sind, dass die Beschreibung der einzelnen Acte im höchsten Grade bündig und klar ist, und dass sich überall das selbstständige, durch eine reiche Erfahrung und kritisches Talent vollkommen gereifte Urtheil des Verfassers im hellsten Lichte zeigt.

Der Verleger, der die neue Auflage aufs sorgfältigste ausgestattet, darf sich gewiss mit Vertrauen der Hoffnung hingeben, dass dieselbe eine eben so gute Aufnahme finden werde, als sie der ersten Auflage zu Theil geworden ist.

Löbisch, Dr. J. C., Professor an der k. k. Wiener Hochschule. **Die Seele des Kindes** in ihrer

Entwicklung. Zweite Auflage. 8. 1854.

1 fl. — 20 Ngr.

Lumpe, Dr. Eduard, Magister der Geburtshülfe, em. Assistent an der Gebärklinik in Wien. **Compendium der praktischen Geburtshülfe** mit vorzüglicher Berücksichtigung der Grundsätze an der Wiener geburtshülflichen Schule. Dritte bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage des „Cursus der Geburtshülfe.“ gr. 8. 1854. 2 fl. 50 kr. — 1 Thlr. 20 Ngr.

Vielseitige directe Aufforderungen bewogen den Verf. zur Veröffentlichung seiner Privat-Curse über praktische Geburtshülfe. Mit Umgehungen einer erschöpfenden Darstellung des Gegenstandes, mit Vermeidung der kleinsten Details, welche man in einem Privat-Curse nicht verlangt, führt der in seinem Fache vielseitig gebildete und erfahrene Verf. seine Leser in kurzer Zeit auf den Standpunkt, von dem aus er einen richtigen Ueberblick der speziellen Kenntnisse nach ihrer zeitgemässen Gestaltung gewinnt, er lehrt den Schüler in gedrängter Abhandlung das Wesentliche, und gerade nur das kennen, was das Gepräge seiner Brauchbarkeit für die Ausübung an sich trägt. Wie sehr der Verfasser seinen beabsichtigten Zweck erreicht, geht am besten aus dem Erfolge hervor, der seinem Compendium zu Theil geworden und das nun schon in dritter Auflage vor uns liegt.

Lunda, Dr. Josef, k. k. Oberfeldarzt. **Die Augenblennorrhöe** vom feldärztlichen Standpunkte betrachtet, nebst einem Anhang: über das granulöse Augenleiden. gr. 8. 1861. 75 kr. — 15 Ngr.

Indem der Autor der Analogie zwischen der Urethral- und Augenblennorrhöe weiter nachforschte, ist er zu einer Auffassung des Processes und seiner Behandlung gelangt, welche in mancher Hinsicht von der bisherigen Anschauung abweicht, weshalb auch diese Monographie sowohl in wissenschaftlicher, als praktischer Beziehung ein vielseitiges Interesse darbieten dürfte.

Mach, Dr. Ernst, Privat-Dozent der Physik an der k. k. Universität in Wien. **Compendium**

der Physik. Mit 225 in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. 1863.

3 fl. — 2 Thlr.

Das vorliegende Buch, das den Vorlesungen des Herrn Verfassers als Grundlage dient, ist geeignet, selbst mit geringen Vorkenntnissen ausgerüstete Leser in kürzester Zeit mit den wichtigsten physikalischen Theorien und Anschauungsweisen bekannt zu machen, somit die Hauptschwierigkeiten zu beseitigen, welche der Mediciner beim Studium der Physiologie findet. Klare, einfache und verständliche Darstellung der Grundbegriffe und Grundgesetze der Physik, mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Mediciners, war das Hauptstreben des Verfassers.

Mayer, Dr. Ernst, Compendium der praktischen Medicin für angehende Aerzte und Wundärzte.

Zweite Aufl. gr. 8. 1851. 1 fl. — 20 Ngr.

Die grosse Anerkennung, welche die öffentlichen Vorlesungen des Verf. fanden und die wiederholten Bitten der Zuhörer veranlassten ihn zur Herausgabe dieses Compendiums. Es enthält alles Wesentliche der Medicin in möglichster Kürze, theils nach den eigenen Theorien und Beobachtungen des Verf., theils nach den besten medicinischen Werken der neuesten Zeit und bietet so dem Anfänger in der so sehr ausgedehnten Medicin die Möglichkeit, sich mit den wichtigsten Wahrheiten ganz vertraut zu machen, um auf dieser Basis, durch die fortgesetzten Beobachtungen am Krankenbette sowohl, als durch die fleissige Lectüre grösserer medicin. Schriften einst das zu werden, was der Staat und die leidende Menschheit erwarten.

Meissner P. T., k. k. Professor in Wien. Neues System der Chemie. Zum Leitfaden eines geregelten Studiums dieser Wissenschaft; nebst einem Anhang, enthaltend ein alphabetisch-geordnetes Repertorium der neuesten Entdeckungen und Fortschritte der Chemie. Neue Ausgabe. 3 Bände. gr. 8. 1841. Herabgesetzter Preis:
5 fl. — 3 Thlr. 10 Ngr.

Deutsche Ideen und Erfindungen mussten von jeher nach Frankreich oder England wandern, um von dort erst in Deutschland Geltung zu gewinnen; und wie es so vielen Genies

Deutschlands ergieng, so auch Meissner, dem ideen- und erfindungsreichsten Chemiker unserer Heimat, dessen Schriften England, Frankreich, Italien und Russland mit Eifer studiren und als Resultate derselben mit der überraschenden Darstellung der Daguerreotypen, mit den glänzendsten Verbesserungen der Dampfapparate und der Färbereien, mit den erfolgreichsten galvanoelektrischen Versuchen uns auch gerade jetzt wieder voraneilen, geschweige der inhaltsschweren Ideen, die noch unbenützt in den Werken Meissner's niedergelegt ruhen. Offenbar ist es der grosse Reichthum an Originalität und die strenge Consequenz, welche seine Chemie vor allen auszeichnet, allen Ständen und allen Classen zugänglich und erspriesslich machte, darum zieht das praktische Ausland ihn allen deutschen Chemikern vor, und nur den Früchten seines, Wissenschaften, Künste und Gewerbe gleichmässigumfassenden Strebens mag es Deutschland zuschreiben, wenn Meissner's deutscher Name und seine deutschen Geistesproducte binnen Kurzem nicht bloß europäischen Ruf, sondern — wo Naturwissenschaften und Chemie cultivirt werden — auf dem gesammten Erdball ruhmvolle Geltung gewinnen.

Um die noch vorrätigen Exemplare dieses ausgezeichneten Werkes nicht unbenutzt veralten zu lassen, hat sich die Verlagshandlung entschlossen, es durch einen äusserst billigen Preis allgemein zugänglich zu machen. (Der III. Band enthält die medicinische Chemie.)

Meyr, Dr. Ignaz, Docent der Augenheilkunde und Assistent der Augenklinik an der Universität zu Wien. **Beiträge zur Augenheilkunde.** gr. 8. 1850. 60 kr. — 12 Ngr.

Michaelis, Dr. Albert Carl Julius, k. k. Oberfeldarzt etc., **Compendium der Lehre von der Syphilis** und der damit zusammenhängenden ähnlichen Krankheiten und Folgezustände. Für praktische Aerzte und Studirende. gr. 8. 1859. 3 fl. 50 kr. — 2 Thlr. 10 Ngr.

Aus einer reichen Erfahrung, welche durch Reisen zumal eine vielseitige genannt werden muss, hat der Herr Verfasser einen kurzen Abriss der syphilitischen und der damit zusammenhängenden Krankheiten geliefert. Er hat sich bemüht, so gedrängt als möglich die Standpunkte der Gegenwart zu bezeichnen und den eigenen, zum Theil originellen, ausführlich behandelt. Namentlich sucht er, so weit es möglich geblieben, den subjectiven Ansichten auszuweichen und nur das wiederzu-

geben, was sich beweisen lässt. Dadurch ist dem Schüler eine wichtige Grundlage für das Studium, und dem Arzte eine wünschenswerthe Handhabe bei therapeutischen Zweifeln geboten. Bei dem Mangel eines geeigneten Lehrbuches, welches die Syphilis speciell behandelt, dürfte somit das hier angezeigte Compendium, das in geistreicher, gewandter Sprache geschrieben ist, eine fühlbar gewordene Lücke ausfüllen.

Moj'sisovics, Dr. Georg, Primarchirurg am k. k. allgemeinen Krankenhause in Wien. **Darstellung der Aequilibrial-Methode zur sichern Heilung der Oberschenkelbrüche ohne Verkürzung.** Mit 4 Steindrucktafeln. 2. Aufl. gr. 8. 1851. 1 fl. — 20 Ngr.

Der Verf. bietet in dieser Monographie die Resultate eines Strebens, welches, von ächter Humanität geleitet, darauf gerichtet war, den Armen, welche das Unglück eines Schenkelbruchs betroffen, eine vollkommene Heilung zu sichern und das in Folge eines Bruchs gewöhnlich eintretende lebenslange Hinken zu verhüten. Die in obiger Schrift niedergelegte Entdeckung wurde von den ausgezeichnetsten Aerzten mit Freude begrüßt und in der Praxis mit dem glänzendsten Erfolge angewendet.

Müller, Dr. Josef, k. k. Kreisphysiker in Prag. **Das Apothekerwesen in seinen gesetzlichen Bestimmungen**, mit besonderer Rücksicht auf das Kaiserthum Oesterreich. 2. Auflage, vermehrt mit einer Zusammenstellung der bis zum Jahre 1858 für das Kaiserthum Oesterreich publicirten Gesetze von **Dr. M. Macher**, k. k. Bezirks- und Gerichtsarzt zu Stainz etc. gr. 8. 1858. 1 fl. — 20 Ngr.

Dieses Werk liefert eine Darstellung des Apothekerwesens nicht nur im österreichischen Kaiserstaate, sondern auch in den deutschen Bundesstaaten überhaupt, wobei in jedem Artikel Oesterreich vorangestellt erscheint. Das Werk behandelt diesen wichtigen Gegenstand in folgenden 6 Abtheilungen: 1. Persönliche Befähigung zur Betreibung der Apotheker-Gewerbe (Bildung des Apotheker-Personals); sachliche Befähigung (pharmaceutische Gewerbsrechte); 3. Umfang der pharmaceutischen Gewerbsrechte; 4. öffentliche Rechte und Pflichten der Apotheker; 5. Art der Betreibung des Apotheker-Gewerbes; 6. gesetzliche Regulirung der Arzneipreise.

Zu dieser sehr praktischen und umfassenden Darstellung hat der Verfasser des Compendiums der „Apotheker-Gesetze und Verordnungen des Kaiserthumes Oesterreich,“ Herr Dr. Macher, in derselben Ordnung einen vollständigen Nachtrag aller seit den Jahren 1845 bis 1858 in Oesterreich erschienenen gesetzlichen Verfügungen geliefert, so dass das Werk gegenwärtig als das neueste und vollständigste dieser Art zu betrachten ist.

Nessel, Franz, Professor der Zahnheilkunde an der Universität zu Prag. **Handbuch der Zahnheilkunde.** Mit 10 Kupfertafeln. Zweite wohlfeile Aufl. 8. 1855. 2 fl. — 1 Thlr. 10 Ngr.

— —, **Compendium der Zahnheilkunde.** Mit 71 in den Text eingedruckten Abbildungen. gr. 8. 1856. 2 fl. 50 kr. — 1 Thlr. 20 Ngr.

Wenn der Zweck des „Handbuches“ darin bestand, dem angehenden Zahnarzte als Leitfaden zu dienen, so hat der Verfasser dasselbe Ziel durch das Compendium noch sicherer erreicht, indem er die in jenem mit grösserer Ausführlichkeit behandelten Lehren gekürzt und präciser vorgetragen hat. Dabei ist Alles, was seit dem Erscheinen des Handbuches Neues und Beachtenswerthes im Gebiete der Zahnheilkunde bekannt wurde, im Compendium in entsprechender Weise gewürdigt worden, so dass dasselbe durch seine wissenschaftliche und praktische Zweckmässigkeit eine Verbreitung in weiten Kreisen verdient. Die Ausstattung ist eine vortreffliche (s. Gersdorf Rep. 1856. I.).

Pircher, Dr. Josef, prakt. Arzt in Meran. **Meran als klimatischer Kurort**, mit Rücksicht auf dessen Molken- und Traubencur-Anstalt. gr. 8. 1860. 80 kr. — 16 Ngr.

Der Herr Verfasser behandelt in vorstehender Schrift kurz und gründlich die örtlichen Verhältnisse und die klimatischen und meteorologischen Eigenthümlichkeiten des in letzter Zeit wegen seines milden Klimas und seiner Molken- und Traubenkur-Anstalt so sehr in Ruf gekommenen Meran in Südtirol, und stellt, weit entfernt den Aufenthalt in Meran Leidenden ohne Unterschied zu empfehlen, auf Grund der klimatischen Verhältnisse und seiner reichhaltigen ärztlichen Erfahrung an Einheimischen und Fremden möglichst präcise Indicationen auf für jene Krankheitsfälle, welche er als Heilobjecte für Meran als passend erachtet. In der Schrift wird auch die Traubenkur weitläufig besprochen und ihre Anwendung in der Tuberkulose auf das richtige Maass

zurückgeführt; sie empfiehlt sich daher vorzüglich für Aerzte, welche Kranke nach dem Süden zu schicken gesonnen sind, so wie auch für jene Laien, welche zum Zwecke eines Kurgebrauches nach Meran zu reisen gedenken und sich über die dortigen Verhältnisse näher informiren wollen.

Prášil, Dr. W. M., erster Brunnenarzt in Gleichenberg. **Der Curort Gleichenberg und seine Umgebungen.** Ein Führer für Curgäste.

I. Abthlg. 8. 1862. 1 fl. 30 kr. — 26 Ngr.

(Die 2. Abthlg. befindet sich unter der Presse.)

Pröll, Dr. Gustav, Brunnenarzt in Bad Gastein.

Gastein. Erfahrungen und Studien aus wissenschaftlichem Standpunkte. Mit 3 xylografirten Ansichten. 8. 1862. 2 fl. — 1 Thlr. 10 Ngr.

Rokitansky, Dr. Carl, Regierungsrath, Professor an der k. k. Universität zu Wien etc. **Lehrbuch der pathologischen Anatomie.** Dritte umgearbeitete Auflage. 3 Bände. gr. 8. 1855—1861. 21 fl. — 14 Thlr.

Erster Band: Allgemeine pathologische Anatomie und Anomalien des Blutes.

Mit 130 Holzschn. gr. 8. 1855. 6 fl. — 4 Thlr.

Zweiter Band: Specielle pathologische Anatomie. Erster Theil. Mit 46 Holzschnitten. gr. 8. 1856. 7 fl. — 4 Thlr. 20 Ngr.

Dritter Band: Specielle pathologische Anatomie. Zweiter Theil. Mit 50 Holzschnitten. gr. 8. 1861. 8 fl. — 5 Thlr. 10 Ngr.

Mit Recht sagt wohl die Kritik über diese Schöpfung des grossen Meisters: „dass sie eine der grössten Zierden der deutschen medicinischen Literatur sei, und dass hierin das thatsächliche der Wissenschaft mit einer Treue wiedergegeben ist, welche nur von der Natur selbst übertroffen wird.“ — Die Verlagshandlung war bemüht, dem Publikum dieses hochwichtige Werk auch in würdiger Ausstattung vorzuführen.

Sauer, Dr. Ignaz. Doctrina de Percussione et Auscultatione, quam juxta principia cel. Dr. Skoda concinnavit. Editio nova. 8. 1853.

1 fl. — 20 Ngr.

Scanzoni, Dr. F. W. von, k. bair. Geh. Rath und Professor der Medicin an der k. Universität zu Würzburg. Lehrbuch der Krankheiten der weiblichen Sexualorgane. Dritte vermehrte Aufl. Mit 39 in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. 1863.

6 fl. — 4 Thlr.

Auf den Wunsch der Verlagshandlung sah sich Herr Geh. Rath von Scanzoni veranlasst, ein „Lehrbuch der Pathologie der weiblichen Sexualorgane“ zu schreiben, welches wir hiermit dem verehrten ärztlichen Publikum übergeben. Es soll dieses Werk — nach des Herrn Verf. eigenem Ausspruche — gewissermassen das von ihm herausgegebene rühmlichst bekannte „Lehrbuch der Geburtshülfe“ ergänzen, und es dürfte dessen Erscheinen um so freudig begrüsst werden, als die Literatur Deutschlands eigentlich kein Werk aufzuweisen hat, welches die Krankheiten der weiblichen Sexualorgane auf eine, den akademischen Bedürfnissen sowohl, als auch jenen des praktischen Arztes gleich entsprechende Weise behandelt. — Diesem Mangel abzuhelpen, war der Wunsch des Herrn Verf., und die Verlagshandlung hat gewiss Alles aufgeboten, um die Arbeit eines der ersten Gynaekologen Deutschlands in würdiger Ausstattung erscheinen zu lassen.

Schauenstein, Dr. Adolf, Docent an der Wiener Hochschule, k. k. Gerichts-Chemiker für Nieder-Oesterreich etc. Lehrbuch der gerichtlichen Medicin. Mit besonderer Berücksichtigung der Gesetzgebung Oesterreichs und deren Vergleichung mit den Gesetzgebungen Deutschlands, Frankreichs und Englands. Für Aerzte und Juristen. gr. 8. 1862.

5 fl. — 3 Thlr. 10 Ngr.

Eine selbstständige, dem Standpunkte der Wissenschaft und der Gesetzgebung entsprechende Bearbeitung der gerichtlichen Medicin war für die Aerzte Oesterreichs ein schon lange

gefühltes Bedürfniss. Wenn, hierauf Rücksicht nehmend, das vorliegende Lehrbuch sich vorzüglich an die heimische Gesetzgebung lehnt, so dürfte deren steter Vergleich mit der Rechtspflege in andern Staaten eine nicht unwillkommene Vervollständigung bieten, zur Erweiterung und Klärung der Anschauungen des Arztes über Rechtsfragen, auf deren Entscheidung sein Ausspruch von maassgebendem Einflusse ist, nicht unwesentlich beitragen und dadurch die Brauchbarkeit des Buches erhöhen.

Durch seinen Beruf mit den Bedürfnissen der Lernenden sowohl, als des praktischen Gerichtsarztes vertraut, suchte der Verfasser in möglichster Kürze eine Darstellung dessen zu geben, was Natur- und Heilkunde der Rechtspflege, welche in so vielen Fällen deren Rath nicht entbehren kann, zu bieten vermögen. Der Studirende wird in dem Buche einen Leitfaden für das Studium, der Gerichtsarzt und der Rechtsgelehrte ein treues Bild der Wissenschaft finden, deren gründliche Kenntniss für Beide um so nothwendiger wird, je mehr die Rechtspflege aus dem engen Raume der Gerichtsstube vor die Schranken der Oeffentlichkeit tritt.

Schauenstein, Dr. Adolf, Docent an der Wiener Hochschule, k. k. Gerichts-Chemiker für Nieder-Oesterreich etc. **Handbuch der öffentlichen Gesundheitspflege in Oesterreich.** Systematische Darstellung des gesammten Sanitätswesens des österreichischen Staates. gr. 8 1863. 6 fl. 50 kr. — 4 Thlr. 10 Ngr.

Das vorstehende Werk gibt eine systematische Darstellung des gesammten Sanitätswesens Oesterreichs von dessen erster Begründung bis auf die neueste Zeit. Es wird dem Studirenden ein schon längst vermisster Leitfaden zum Studium der „medizinischen Polizei“, dem Arzte und Jedem, welcher durch seinen Beruf in irgend eine Beziehung zum öffentlichen Sanitätswesen kommt, ein willkommenes Handbuch aller Gesetze, Verordnungen und Staatseinrichtungen sein, welche für das öffentliche Gesundheitswohl, die Ausübung der Heilkunde und den öffentlichen Sanitätsdienst von Wichtigkeit sind.

Da das letzte, die Medicinal-Gesetzgebung Oesterreichs systematisch bearbeitende Werk vor 20 Jahren erschien und seit dieser Zeit alle Zweige des Medicinalwesens wichtige, oft vollständig umgestaltende Veränderungen erfahren haben, so dürfte dieses Werk in der That eine Lücke in der medicinischen Literatur Oesterreichs ausfüllen, welche sowohl im Unterrichte, als im praktischen Leben schon längst sehr fühlbar war.

Durch die angestrebte möglichste Vollständigkeit, so wie dadurch, dass besonders wichtige Gesetze und Erlässe auch dem Wortlaute nach aufgenommen wurden, sucht das Werk auch die grösseren Sammelwerke der Medicinal-Verordnungen zu ersetzen, bei welchen überdies die chronologische Reihenfolge und die erdrückende Menge zahlreicher sich gegenseitig ergänzender, modificirender und aufhebender Verordnungen und Erlässe die praktische Benützung ungemein erschwert.

Scherer, Dr. J. J., Professor der Chemie an der medicinischen Fakultät der Universität Würzburg. **Lehrbuch der Chemie**, mit besonderer Berücksichtigung des ärztlichen und pharmaceutischen Bedürfnisses. 2 Bände. Erster Band. gr. 8. 1861. 9 fl. — 6 Thlr.

Dieses Werk wird in zwei Bänden von etwa 60—70 Druckbogen erscheinen, wovon der I. Band die gesammte anorganische, der II. Band die gesammte organische Chemie umfassen wird, insoferne beide für den Arzt und Pharmaceuten von Wichtigkeit sind.

Um das Buch auch für den praktischen und Gerichtsarzt zum Selbststudium geeignet zu machen, war der, durch seine Stellung mit den Bedürfnissen des ärztlichen Standes vertraute Verfasser bemüht, die einleitenden allgemeinen Lehren in einer mehr belehrenden populären Weise abzuhandeln.

Im speciellen Theile ist bei den einzelnen chemischen Stoffen sowohl deren allgemein chemisches Verhalten, als auch die analytische Nachweisung und Bestimmung berücksichtigt. Bei jenen Stoffen, die als Arzneisubstanzen in Anwendung sind, ist auf deren Darstellung nach der österreichischen, preussischen, bairischen und sächsischen Pharmacopöe die nöthige Rücksicht genommen. Die Nachweisung der Gifte bei gerichtlich-chemischen Untersuchungen ist nach den von dem Verfasser bei vielfachen eigenen derartigen Untersuchungen probatesten Methoden beschrieben.

Zur näheren Erläuterung sind dem Buche eine Anzahl guter Holzschnitte beigegeben.

Schneider, Dr. F. C., Professor der Chemie an der k. k. Josefs-Academie. **Die gerichtliche Chemie** für Gerichtsärzte und Juristen. Mit 21 Holzschnitten. gr. 8. 1852. 4 fl. — 2 Thlr. 20 Ngr.

Das vorliegende Werk bietet dem Gerichtsarzte, der zur Leitung und Mitwirkung bei forensisch-chemischen Untersuchungen berufen ist, eine genaue Anleitung, wie diese dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft entsprechend vorzunehm-

men seien, und macht ihn namentlich auf jene Umstände aufmerksam, durch deren Beachtung allein wahrheitsreue Resultate erlangt werden können. Der Jurist findet in der kritischen Beleuchtung der analytischen Methoden, in der Bezeichnung der Fehlerquellen, endlich in der Erörterung aller Complicationen, durch welche der chemische Befund verschiedener Deutungsfähigkeit, Anhaltspunkte, um die juridische Beweiskraft eines chemischen Gutachtens richtig zu würdigen und auch zu beurtheilen, in wie weit er der Sachkenntniß des berufenen Kunstverständigen vertrauen dürfe. Durch eine solche Bearbeitung dient das Werk in seinem ganzen Umfange dem wahren Interesse der Rechtspflege, und darf daher die allgemeinste Beachtung für sich in Anspruch nehmen. Eine jedenfalls für den Arzt willkommene Beigabe dürfte die Anleitung zur Prüfung der Nahrungsmittel auf ihre Echtheit und Güte sein, wobei der Verfasser aus dem bunten Wüste von Vorschriften und Regeln nur jene heraus hob, die dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft entsprechen.

Bezüglich der äusseren Ausstattung hat der Verleger Alles aufgeboten, um selbst den strengsten Anforderungen zu entsprechen.

Schneider, Dr. F. C., Professor der Chemie an der k. k. Josephs-Akademie. **Grundzüge der Chemie mit besonderer Rücksicht auf das medizinische Studium.** 1. Abtheilung: Die unorganische Chemie. 2. Abtheilung: Die organische Chemie. gr. 8. 1851.

3 fl. 50 kr. — 2 Thlr. 10 Ngr.

Dem Studirenden ein eben so kurzes als allen Anforderungen genügendes Lehrbuch, dem Arzte ein Nachschlagebuch an die Hand zu geben, um in den Fällen, wo er als Sachverständiger chemische Untersuchungen vorzunehmen, oder diese zu überwachen hat, Rath zu finden, ist Aufgabe dieses Buches, das trotz der compendiösen Form an Reichhaltigkeit des Inhaltes vielen umfangreichen chemischen Lehrbüchern an die Seite gestellt werden kann. Durch beigefügte Randglossen sind dem Gedächtnisse Orientirungs- und Anhaltspunkte geboten, durch die Anleitung der qualitativen Analyse, die eben so verständlich als kurz gehalten ist, wurde das Buch möglichst brauchbar auch für den praktischen Unterricht gemacht, so daß sich der Verleger schmeicheln darf, es werde Jeder, der in diesem schönen Zweige des menschlichen Wissens wahre Belehrung sucht, diese Grundzüge nicht unbefriedigt zur Seite legen.

— — **Lehrbuch der Chemie, in drei Abtheilungen: organische, anorganische und physiologische Chemie.** gr. 8. (Unter der Presse.)

Schroff, Dr. Carl D., Regierungsrath, Professor
der allgemeinen Pathologie, Pharmacognosie
und Pharmacologie an der k. k. Universität
zu Wien. **Lehrbuch der Pharmacognosie.**
gr. 8. 1853. 6 fl. — 4 Thlr.

„Der Herr. Verf. nahm in das vorliegende Lehrbuch nicht
blos die bei uns officinellen oder häufiger angewendeten Drogen
auf, obwohl diese vorzugsweise berücksichtigt sind, sondern
charakterisirt auch die in auswärtige Pharmakopöen aufgenom-
menen, oder bei uns nur noch als Volksmittel gebräuchlichen,
je nach ihrer Wichtigkeit, mehr oder minder ausführlich. Da
nun nebstbei auch noch die in diätetischer und toxicologischer
Hinsicht oder blos in historischer Beziehung interessanten Arz-
neikörper ihre Stelle fanden, so muss man an diesem
Werke eine Vollständigkeit lobend hervorheben,
wie sie uns bei dem mässigen Umfange des Ganzen von
kaum 40 Bogen in der pharmacognostischen Literatur nur
selten entgegentritt. Verf. gibt bei jedem einzelnen Artikel
nicht blos die gebräuchlichen pharmacognostischen Notizen,
sondern auch die chemische Zusammensetzung und die Prä-
parate etc. an, zu welchen der besprochene Körper in der
Heilkunde benützt wird. Alles dies auf einem so geringen
Raum zu leisten, war nur durch die meisterhafte An-
ordnung des Stoffes und die Bündigkeit der dabei
doch eleganten Sprache möglich.“ . . . „Höchst in-
teressant sind bei mehreren einzelnen Arzneikörpern die An-
gaben der Resultate der physiologischen Experimente, die Verf.
über die Wirksamkeit dieser Heilmittel an Menschen und Thie-
ren anstellte. Arzneimittelprüfungen mit jener wissenschaftli-
chen Kritik, mit jener Umsicht und Ausdauer, mit jener Berück-
sichtigung aller Nebenumstände, wie sie Herr Prof. Schroff be-
gann und, unterstützt von einigen jüngeren Aerzten, mit un-
ermüdlichem Eifer noch immer fortsetzt, erscheinen bei der Leere
unserer modernen Arzneimittellehre wie erquickende Oasen in
der therapeutischen Wüste.“ . . .

(S. Vierteljahrschr. f. prakt. Heilkunde Bd. 41.)

— — **Lehrbuch der Pharmacologie,** mit beson-
derer Berücksichtigung der österreichischen
Pharmacopöe vom Jahre 1855. Zweite um-
gearbeitete Auflage. gr. 8. 1862.

7 fl. — 4 Thlr. 20 Ngr.

Das vorliegende Werk des auf dem Felde der Pharma-
cognosie, Pharmacodynamik unermüdlichen Forschers schliesst
sich an die im J. 1853 erschienene „Pharmacognosie“ ergänzend

an. Es enthält die Resultate der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Arzneimittellehre. Fast alle öffentlichen Organe der medicin. Wissenschaften haben das Werk mit gleicher Anerkennung begrüsst. „Styl und Anordnung verrathen schon dem ersten Blick den gewiegten Lehrer.“ . . . „Aus jedem Blatte des trefflichen Buches leuchtet zur Genüge hervor, dass dasselbe nicht das Ergebniss eines blos häuslichen Studiums sei, sondern dass dem Verf. als beschäftigten praktischen Arzte eine reiche (mehr als 30-jährige) und mit grossem Fleisse benützte Erfahrung und Gelegenheit zu Gebote gestanden habe, die verschiedenen Arzneistoffe wiederholt selbst zu verordnen, was namentlich aus den zahlreichen treffenden Bemerkungen bei Anführung der Gebrauchsweise ersichtlich wird. Ebenso unverkennbar ist es aber, dass er auch die übrigen Quellen der Erkenntniss (namentlich Experimente an Gesunden und an Thieren) eifrig benützt und dass er die Literatur seines Faches, die alte und die neue, gründlich durchforscht habe.“ . . . „So empfiehlt sich das Werk durch seine bündige und klare, alles Wesentliche umfassende Darstellung dem praktischen Arzte ebenso sehr, als dem Studirenden und nimmt durch seinen reichen Gehalt an originalen Beiträgen die volle Aufmerksamkeit des Fachmannes in Anspruch.“ (S. Prager Vierteljahrsschr. Bd. LV; Schmidt's Jahrb.; Knoltz und Preiss, österr. Zeitschr.; Allgem. Wiener med. Ztg. Nr. 1 und Beil. Journ. f. Pharmacodyn. I. 2.)

**Schuh, Dr. Franz, Professor der Chirurgie an
der k. k. Universität in Wien. Pathologie
und Therapie der Pseudoplasmen. gr. 8. 1854.
5 fl. — 3 Thlr. 10 Ngr.**

Seitdem der Herr Verf. seine Abhandlung über die Erkenntniss der Pseudoplasmen erscheinen liess, hat sich ihm in dem grossen allgem. Krankenhause eine reichhaltige Quelle zu weiteren Beobachtungen auf diesem Felde erschlossen. Durch die Leistungen eines Paget, Birkett, Rokitsansky, Lebert, Virchow, Wedl u. A. wurden seit dieser Zeit manche dunkle Punkte, insbesondere in mikroskopischer Beziehung aufgehellte. Die neuen klinischen Erfahrungen, sowie die durch fremde und eigene Untersuchung gewonnenen Fortschritte in Bezug auf das Gewebe und die Entwicklung der Geschwülste haben in vorliegendem Werke Aufnahme gefunden, dem auch zugleich eine Therapie beigegeben wurde. Der einsichtsvolle Leser wird bald erkennen, dass in diagnostischer Beziehung bei fast jeder Geschwulstform eine grössere Bestimmtheit erreicht ist und dass es dem Herrn Verf. durch seine vielseitigen Forschungen und reichen Erfahrungen gelungen, gar manches Ungewisse und Zweifelhafte in den Erscheinungen der Geschwülste der Wahrheit näher zu rücken.

Schuh, Dr. Franz, Professor der Chirurgie an der k. k. Universität in Wien. **Ueber die Erkenntniss der Pseudoplasmen.** gr. 8. 1851. Herabgesetzter Preis: 2 fl. — 1 Thlr. 10 Ngr.

Schüler, Dr. Max Jos., Badearzt und Direktor zu Neuhaus. **Der landschaftliche Curort Neuhaus bei Cilli in Untersteiermark.** 8. 1862. 50 kr. — 10 Ngr.

Schwanda, Dr. M., Oberarzt und Professor der theoret. Medicin an der k. k. Josefs-Akademie. **Anleitung zur physikalischen Krankenuntersuchung und Diagnostik** der gewöhnlicheren, durch physikalische Zeichen, welche sich bei einmaliger Krankenuntersuchung darbieten, erkennbaren Krankheiten der intrathoracischen Respirations- und Circulationsorgane. Mit 3 lithogr. Tafeln. gr. 8. 1858. 4 fl. — 2 Thlr. 20 Ngr.

Mit Fernhaltung rein theoretischer Deductionen, dagegen mit unwandelbarem Festhalten am Objectiven werden in vorliegendem Werke in einfacher, präciser Sprache, und zwar im I. Abschnitte die vornehmsten physikalischen Untersuchungsmethoden, Inspection, Palpation, Percussion, Auscultation, insoferne sie auf die Diagnose der Krankheiten der intrathoracischen Respirations- und Circulationsorgane Bezug haben, in einer Vollständigkeit wie kaum zuvor abgehandelt, was ein flüchtiger Blick auf das Inhaltsverzeichniss lehren wird. Die Inspection enthält eine ausführliche Lehre von den Sputis, die Palpation eine solche vom Pulse. Ausserdem wird die Mensuration und Ponderation besprochen, die Spirometrie in ihrer Dignität auf jene Diagnose kritisch beleuchtet und eine vollständige Anleitung zur Untersuchung des Harns, inwieweit der Praktiker auf ihre Daten diagnostische Schlüsse bauen kann, geboten. — Im II. Abschnitte wird das Ineinandergreifen der im ersten Abschnitte besprochenen Untersuchungsmethoden, der Gang der physikalischen Krankenuntersuchung skizzirt. — Im III. Abschnitte ist die Diagnostik aller aus den durch einmalige Kranken-

untersuchung sich ergebenden physikalischen Zeichen erkennbaren Krankheiten der intrathoracischen Respirations- und Circulationsorgane gegeben.

Die Anlage des vorliegenden Werkes ist durchgängig den Bedürfnissen der Studirenden und des Praktikers und den besonderen Verhältnissen des Feldarztes angepasst, und wird sich ihnen sicherlich als ein sehr praktischer Leitfaden erweisen.

Seegen, Dr. Joseph, o. ö. Professor der Heilquellenlehre an der Wiener Universität und Brunnenarzt in Karlsbad. Handbuch der allgemeinen und speciellen Heilquellenlehre.
Zweite, neu bearbeitete Auflage. gr. 8. 1862.
6 fl. 50 kr. — 4 Thlr. 10 Ngr.

Mit seltener Einstimmigkeit hat die gesammte medicinische Kritik sich über die erste Auflage dieses Werkes in der anerkennendsten Weise ausgesprochen. „Die geistvolle Anordnung und Bewältigung des Materials, die treffliche Auswahl des vorzüglich Wissenswerthen, die meisterhafte Exposition alles minder leicht Fasslichen, die schwere Kunst, das Beste in wenigen Worten zu sagen und die schwierigsten Probleme durch glückliche Behandlung zu den spannendsten Leseobjekten zu machen,“ wird von dem Kritiker der medicinischen Wochenschrift besonders hervorgehoben, und im gleichen Sinne werden von vielen andern Journalen „die freie Beherrschung des massenhaften Stoffes,“ der strenge kritische Geist, die exacte nüchterne Methode moderner Naturforschung,“ als die bezeichnendsten Eigenschaften, welche dieses Werk kennzeichnen, anerkannt. Das ärztliche Publikum hat diese Urtheile ratificirt, und schon nach 4 Jahren ist es möglich geworden, von diesem strengwissenschaftlichen Lehrbuche eine zweite Auflage zu veranstalten. Dieselbe ist wesentlich vermehrt, viele Kapitel sind gänzlich umgearbeitet, vorzüglich sind die meisten einzelnen Badeorte ausführlicher behandelt. Der Herr Verfasser hat die letzten Jahre dazu benützt, die wichtigsten Bäder Deutschlands zu besuchen; er war im Stande, die Lokalverhältnisse durch eigene Anschauung kennen zu lernen und durch deren eingehendere Behandlung einem Bedürfnisse der praktischen Aerzte zu entsprechen.

Wie bei allen ihren Werken hat die Verlagshandlung auch bei dem vorliegenden kein Opfer gescheut, um bezüglich der Ausstattung selbst den strengsten Anforderungen zu genügen.

Sigmund, Dr. Carl Ludwig, Professor der Medicin an der k. k. Universität und Primararzt am k. k. allg. Krankenhause in Wien. **Südliche klimatische Kurorte** mit besonderer Rücksicht auf Pisa, Nizza und die Riviera, Venedig, Meran und Gries. Beobachtungen und Rathschläge. Zweite vermehrte Auflage. 1859. 2 fl. — 1 Thlr. 10 Ngr.

Die erste Auflage dieser, Arzt und Kranke gleichmässig und vielfach interessirenden Schrift ist sehr rasch vergriffen worden. Der Verfasser hat die zweite nicht bloß mehrfach verbessert, sondern einzelne Abschnitte durchaus umgearbeitet und eine Reihe von Kurorten, welche bedeutsamer Zukunft fähig sind (Mentone, San Remo und Gries bei Bozen) neu aufgenommen. Die genaue, aus eigener Anschauung gewonnene Kenntniss des Verfassers vom Süden und seine im verflossenen Jahre wiederholte Reise in Ober-Italien haben auch dieser neuen Auflage die praktisch zuverlässige Objectivität und Selbstständigkeit des Urtheils gesichert, welche sämtliche Journalstimmen der ersten rühmend zuerkannten. Indem der Verfasser in der zweiten Auflage weit mehr allgemeine Belehrungen über die Vortheile und Nachtheile südlicher Kurorte liefert, hat er andererseits den ganz besonderen Anspruch auf den wärmsten Dank der Leidenden dadurch sich erworben, dass er die südtirolischen Kurorte (Bozen, Meran, Gries) nach ihrem wahren Heilwerthe würdigt, und nachweist, wie hier zu allen Zeiten — ob Krieg oder Frieden, Nationalitätskämpfe oder Civilisation walten — den Leidenden aller Nationen und Confessionen, aller Richtungen und Meinungen, ruhige, wohlbeschützte und behagliche Kurorte geboten sind, welche mit allen Vortheilen deutschen Wesens auch tüchtige deutsche Aerzte besitzen.

— — **Uebersicht der bekanntesten zu Bade- und Trinkkuranstalten benützten Mineralwässer Siebenbürgens.** gr. 8. 1860. 1 fl. — 20 Ngr.

— —, **Anweisung zur Einreibungskur mit grauer Salbe bei Syphilisformen.** 2. Auflage. gr. 8. 1859. 50 kr. — 10 Ngr.

Spielmann, Dr. Johann, gew. Secundararzt des allgem. Krankenhauses und der k. k. Irrenan-

stalt zu Prag. **Diagnostik der Geisteskrankheiten**, für Aerzte und Richter. gr. 8. 1855.

4 fl. 50 kr. — 3 Thlr.

Der Verf., der sich während seiner mehr als fünfjährigen Thätigkeit als Arzt in der Prager Irrenanstalt einen reichen Schatz von Erfahrungen gesammelt, legt hier dem öffentlichen Urtheile diesen Versuch einer Diagnostik der Geisteskrankheiten vor. Er ist für den Arzt geschrieben, der nicht Psychiater von Fach ist und für den Richter, weil es ihm Noth thut zu wissen, was im Geisteskranken als Thäter vorgeht. In dieser Absicht ist das Werk in 2 Abtheilungen geschieden, in deren erster der Verf. seine diagnostischen Lehren entfaltet, um sie zum Verständniss der Leser zu bringen; der zweite Theil erörtert die Stellung des Geisteskranken zum allgemeinen Strafgesetze. Die medicinische Welt hat dieses Werk als ein höchst interessantes, von tüchtigem wissenschaftlichen Streben getragenes Buch mit lebhafter Freude begrüsst und öffentliche Stimmen sprachen die Ueberzeugung aus, dass der Werth desselben von Allen gewürdigt werden wird, denen die Fortbildung einer für die Menschheit so unendlich wichtigen Wissenschaft am Herzen liegt. Jedem Leser wird der Eindruck der Achtung vorwaltend bleiben von dem Fleiss, dem Talent und der anmuthenden Frische Spielmann's, womit er ein reiches Material durchgedacht, geordnet und der wissenschaftlichen Welt als eine dankenswerthe Gabe dargeboten hat. Sie ist ein würdiger Beitrag zur Lösung der Probleme, deren die psychiatrische Wissenschaft noch so viele enthält. (S. Zeitschr. f. Psychiatrie XIV. 2; W. med. Wochenschr. 1855, 20, 21.)

Steiner, Dr. Franz, k. k. Regimentsarzt, Chef-Arzt am k. k. Cadetten-Institute zu Hainburg, em. Secretär der Studien-Direction an der k. k. Josephs-Akademie und des Militär-Sanitäts-Comité. **Handbuch für die Feldärzte der k. k. Armee**, enthaltend die Organisation der Armee in Bezug auf die Sanitäts-Branchen, nebst einer Anleitung zum schriftlichen Dienstverlehr. gr. 8. 1858. 2 fl. — 1 Thlr. 10 Ngr.

Das vorliegende Handbuch verdankt sein Entstehen den vielfachen Reformen, welche die feldärztliche Branche seit dem Jahre 1849 erlitten; es zerfällt in 3 Hauptabtheilungen, deren erste die Organisation der k. k. Armee in einem kurzen Auszug des dießfälligen Statuts und die specielle Angabe jener Punkte enthält, welche dem Feldarzte in seiner Dienstes-Sphäre zu wissen nöthig

sind. Die zweite Abtheilung umfaßt sodann die gegenwärtig als Norm geltenden organisatorischen Bestimmungen der Sanitäts-Branchen der k. k. Armee, wobei die Verhältnisse der felbärztlichen Branche erschöpfend dargestellt wurden; ebenso ist darin die Organisation des Militär-Medicamenten-Wesens, der Sanitäts-Truppe und der Militär-Thierärzte in allgemeinen Grundzügen ersichtlich gemacht. Ueberall sind die betreffenden Verordnungen genau citirt, so daß das vorliegende Handbuch gleichsam eine kleine Normalien-Sammlung in sich begreift. — Die dritte, vorzugsweise für subalterne Feldärzte bestimmte Abtheilung bietet eine durch Beispiele erläuterte kurze Anleitung zum schriftlichen Dienstverkehr. Durch Aufnahme einer Anleitung zur Abfassung der periodischen felbärztlichen Dienstes-Eingaben hat der Herr Verfasser die praktische Brauchbarkeit seines „Handbuches“ bedeutend erhöht. Dieser praktischen Brauchbarkeit ist auch dadurch Rechnung getragen, daß zum Schlusse Reduktions-Tabellen beigelegt wurden, welche die Umrechnung der gegenwärtigen Gebührensätze in die neue österreichische Währung sehr erleichtern.

Diese kurze Inhaltsangabe wird genügen, um zu zeigen, daß der Herr Verfasser in seinem Handbuche — zu dessen Abfassung er schon vermöge seiner Stellung besonders berufen erscheint — den Herren Feldärzten der k. k. Armee einen gewiß höchst willkommenen sicheren Leitfaden zur schnellen Orientirung ihrer persönlichen Standes-Interessen und ein möglichst vollständiges Vademecum bietet, in welchem sie in jeder Lage ihrer dienstlichen Stellung zuverlässige Auskunft finden. Der trotz des Umfangs und der schönen Ausstattung überaus mäßige Preis dürfte zudem die Anschaffung erleichtern.

Steiner, Dr. Franz, k. k. Regimentsarzt, Chef-Arzt am k. k. Cadetten-Institute zu Hainburg, em. Secretär der Studien-Direction an der k. k. Josefs-Akademie und des Militär-Sanitäts-Comité. Die Feldärzte, die Spitalsanstalten, das Medicamentenwesen und die Sanitäts-truppe der k. k. österr. Armee. Supplementheft zum Handbuch für die Feldärzte der k. k. österr. Armee, nach den neuesten diesfälligen organisatorischen Bestimmungen. gr. 8. 1860.
1 fl. 50 kr. — 1 Thlr.

Stellwag von Carion, Dr. Carl, k. k. Professor an der Universität und an der medic.-chirurg.

Josefs-Akademie in Wien. Lehrbuch der praktischen Augenheilkunde. Mit 3 lithogr. Tafeln und 94 in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8. 1862. 9 fl. — 6 Thlr.

Der Verfasser hat bei der Bearbeitung seines Lehrbuches hauptsächlich die Bedürfnisse des praktischen Arztes im Auge gehabt. Der Schwerpunkt des Werkes wurde daher in die Therapie gelegt und die eigentliche Krankheitslehre mit steter Berücksichtigung dieses Endzieles aller ärztlichen Forschung in thunlichster Kürze dargestellt. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Methodik der Behandlung gerichtet, da die tägliche Erfahrung es lehrt, dass die vortrefflichsten Heilpotenzen ihre Wirkung versagen, wenn sie zur unrechten Zeit oder in nicht entsprechender Weise in Anwendung gezogen werden. Es war eine eingehende Schilderung der Kurmethoden übrigens um so nothwendiger, als die oculistische Therapie in dem letzten Jahrzehend einen gewaltigen Umschwung erlitten hat und eine Reihe neuer wirksamer Heilmittel entdeckt wurden, durch welche bisher für unheilbar gehaltene Krankheiten der Therapie unterthan geworden sind. Indem der Verfasser seine eigenen reichen Erfahrungen mit dem Kern dessen, was die Literatur bis auf die jüngste Zeit an praktisch Wichtigem bot, zu einem einheitlichen Ganzen verschmolz und in allgemein fasslicher Weise darstellte, ist er gewiss einem tiefgefühlten Wunsche der Praktiker entgegengekommen. Der Werth des Buches wird durch eine Reihe trefflicher Holzschnitte und 3 prachtvolle lithographische Tafeln mit 15 Augenspiegeln erhöht. Der Preis ist im Verhältniss zur Ausstattung des Buches ein mehr als billiger.

Türk, Dr. Ludwig, k. k. Primararzt im Wiener allg. Krankenhause. Praktische Anleitung zur Laryngoskopie. Mit 32 Holzschnitten und 1 Steindrucktafel. gr. 8. 1860.

1 fl. 40 kr. — 28 Ngr.

— —, **Klinische Beobachtungen über die Krankheiten des Kehlkopfes auf Grundlage laryngoskopischer Untersuchungen.** Mit circa 20 Tafeln chromolithogr. Abbildungen von Dr. Elfinger. gr. 8. (Unter der Presse.)

Ulmer, Dr. L., em. Secundararzt des k. k. allgem. Krankenhauses. **Compendium der Helkologie.** gr. 8. (Unter der Presse.)

Wallmann, Dr. Heinr., k. k. Oberarzt und Universitäts-Doctent. **Die Heilquellen und Torfbäder des Herzogthums Salzburg.** 8. 1862.
2 fl. — 1 Thlr. 10 Ngr.

Diese Monographie enthält in einem allgemeinen und speciellen Theile die zum grossen Theile aus Selbstanschauung und eigenen Forschungen gewonnenen Resultate und Erfahrungen über die Salzburger Heilquellen und Torfmoorbäder. Zum erstenmale wird eine systematisch geordnete und zusammengestellte Abhandlung über sämtliche Heilbäder des Herzogthums Salzburg veröffentlicht. Die Thermen von Gastein, die Alpenbäder (Fusch, Unken, Leogang u. s. w.), die Soolenbadeanstalt zu Hallein und die Torfmoorbäder Salzburgs wurden mit grösserer Ausführlichkeit behandelt. Der in seinem Heimathlande Salzburg viel bewanderte Verfasser bemüht sich, nicht nur die physikalisch-chemischen Eigenschaften, sondern auch die Topografie, Geschichte, Literatur, Heilwirkungen und Gebrauchsanweisungen bei den einzelnen Heilquellen wo möglich präcis und erschöpfend anzudeuten. Es ist somit dieses Buch nicht nur ein Beitrag zur Salzburger Landeskunde und zur Geografie der österr. Heilquellen, sondern auch ein Fingerzeiger auf viele bisher noch unbekannte, wenig oder gar nicht benützte Quellen jenes Hochgebirgslandes, ein Bahnbrecher zur Aufschliessung des Bodenreichthums, ein Wegweiser für den Fortschritt in der Volkswirtschaft. Es dürfte diese Badeschrift Curgästen und Allen, die sich für Heilbäder überhaupt und für jene des Salzburger Landes insbesondere interessieren, willkommen sein, und auch Aerzten und Sachverständigen manch wünschenswerthen Aufschluss geben.

Wattmann, Dr. Ch. Jos., Freiherr von Maelcampo, k. k. Hofrath und gew. Professor an der k. k. Universität in Wien. **Sicheres Heilverfahren bei dem schnell gefährlichen Luft-eintritt in die Venen und dessen gerichtsarztliche Wichtigkeit.** Mit einer xylographir-

ten Tafel. Zweite Ausgabe. gr. 8. 1848.
1 fl. — 20 Ngr.

Wattmann, Dr. Ch. Jos., Freiherr von Maelcampo, k. k. Hofrath und gew. Professor an der k. k. Universität in Wien. **Handbuch der Chirurgie**, zum Gebrauche öffentlicher Vorlesungen. 3 Bände. Neue Ausgabe. gr. 8. 1848. Herabgesetzter Preis: 5 fl. — 3 Thlr. 10 Ngr. (Der erste Band enthält: Allgemeine Krankheits- und Heilungslehre. Der zweite und dritte Band: Specielle Krankheitslehre.)

Zehetmayer, Dr. Franz, Professor an der k. k. Universität in Lemberg. **Grundzüge der Percussion und Auscultation** und ihrer Anwendung auf die Diagnostik der Brustfell- und Lungenkrankheiten, als Leitfaden zum Selbstunterricht für Aerzte dargestellt. 3. verbesserte Auflage, durchgesehen und durch ein Vorwort vermehrt von Dr. Joh. Oppolzer, k. k. Professor und Hofrath. gr. 8. 1854.
2 fl. 50 kr. — 1 Thlr. 20 Ngr.

„Unter den zahlreichen Bearbeitungen, welche die Lehre von der Percussion und Auscultation gefunden hat, ist — wenn man die Fundamentalwerke von Lännec und Skoda ausnimmt — Zehetmayer's Lehrbuch nicht nur an und für sich, sondern insbesondere auch mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Studierenden und der praktischen Aerzte, wegen der Klarheit und Fasslichkeit der Darstellung, sowie wegen der den praktischen Zweck stets im Auge behaltenden Behandlung vor allen anderen ähnlichen Werken zu empfehlen. Dass aber das ärztliche Publikum den hohen Werth desselben auch wirklich erkannt hat, geht schon aus den wiederholten Auflagen hervor . . . Und so möge denn dieses gediegene Werk in seiner neuesten Gestalt immer mehr neue Freunde gewinnen.“ (S. Gersdorf Repert.)

Materien-Register

in

alphabetischer Reihenfolge der Materien.

NB. Die vollständigen Titel und Preise der hier folgenden Werke finden sich in dem vorausgehenden alphabetischen Verzeichnisse.

Anatomie.

Engel, topographische Anatomie.

– Knochengerüste.

Gerlach, Gewebelehre.

Hyrtl, descr. Anatomie.

– topographische Anatomie.

– Zergliederungskunst.

– Gehörorgan.

Anatomie, pathologische.

Engel, specielle pathologische Anatomie.

– Sectionsbeschreibungen.

Heschl, Compendium.

– Sectionstechnik.

Rokitansky, pathol. Anatomie.

Augenheilkunde.

Lunda, Augenblennorrhöe.

Meyr, Beitr. zur Augenheilkunde.

Stellwag v. Carion, Lehrbuch.

Balneologie.

- Haerdtl, Oesterreichs Heilquellen.
Pircher, Meran als Kurort.
Prašil, Führer in Gleichenberg.
Pröll, Gastein.
Schüler, Neuhaus.
Seegen, Heilquellenlehre.
Sigmund, klimatische Kurorte.
— Mineralwässer Siebenbürgens.
Wallmann, Heilquellen und Torfbäder Salzburgs.

Botanik, Chemie und Pharmacie.

- Bernatzik, Österr. Militär-Pharmacopöe.
— Commentar.
Ettingshausen, Medicinalpflanzen.
Kletzensky, Biochemie.
— Commentar zu der Österr. Pharmacopöe.
Meissner, Chemie.
Müller, Apothekerwesen.
Scherer, Chemie.
Schneider, gerichtliche Chemie.
— Grundzüge der Chemie.
— Lehrbuch der Chemie.

Chirurgie.

- Heyfelder, Resectionen.
Hussa, Knochenbrüche.
Linhart, Operationslehre.
Moj'sisovics, Oberschenkelbrüche.
Schuh, Pseudoplasmen.
— Erkenntniss.
Wattmann, Handbuch der Chirurgie.

Frauen- und Kinderkrankheiten.

- Bednar, Lehrbuch.
— Kinder-Diätetik.
Braun, G., Gynäkologie.
— Kinderheilkunde.
Scanzoni, Sexualorgane.

Geburtshilfe.

- Arneth, geburtshilfliche Praxis.
— Geburtshilfe.
Braun, C. R., Lehrbuch.
— G., Gynäkologie u. Geburtshilfe.
Lumpe, Compendium.

Geschichte.

Hirschel, Geschichte der Medicin.

Hydrotherapie — s.: Balneologie.

Krankheiten der Respirations- und Circulationsorgane, der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, Syphilis.

Bamberger, Herzkrankheiten.

Günzburg, Respirations- und Circulationsorgane.

Michaelis, Syphilis.

Scanzoni, Sexualorgane.

Sigmund, Einreibungscur.

Türk, Laryngoskopie.

— Kehlkopfkrankheiten.

Materia medica; Toxicologie.

Bernatzik, Österr. Militär-Pharmacopöe.

— Commentar.

Dillnberger, Recepttaschenbuch.

Kletzinsky, Pharmacopöe.

Kurzak, Receptirkunde.

Schroff, Pharmacologie.

— Pharmacognosie.

Medicin, gerichtliche.

Engel, Leichenerscheinungen.

— Sectionsbeschreibungen.

Finger, Körperverletzungen.

Hauska, gerichtliche Arzneikunde.

— Gesundheitspolizei.

Komoraus visa reperta.

Schauenstein, gerichtliche Medicin.

— Öffentliche Gesundheitspflege.

Schneider, gerichtliche Chemie.

Pathologie und Therapie.

Gaal, Diagnostik.

— Encyclopädie der praktischen Medicin.

Hauschka, Pathologie und Therapie.

Hübener, Scropheln.

Mayer, praktische Medicin.

Sauer, doctrina de percussione.

Schwanda, Krankenuntersuchung.

Ulmer, Helkologie.

Zehetmayer, Percussion und Auscultation.

Pharmacie — s.: Chemie und Pharmacie.

Physik, medicinische.

Mach, medicinische Physik.

Physiologie.

Fick, Compendium.

Gerlach, Gewebelehre.

Hyrtl, Selbststeuerung des Herzens.

Psychiatrik.

Löbisch, Seele des Kindes.

Spielmann, Geisteskrankheiten.

Syphilis — s.: Krankheiten der Harn-
und Geschlechtswerkzeuge.

Zahnheilkunde.

Nessel, Handbuch.

— Compendium.
